28 Jahrgang. Dienstag, 9. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 15735. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Politische Uebersicht.

Danzig, 9. März.

Die Communalbesteuerung der Offiziere.

Der Bundesrath hat zwar, wie telegraphisch gemeldet ist, gestern den Gesetzentwurf, welcher die Heranziehung des nichtdienstlichen Einkommens der Offiziere zu den Communalsteuern der Landesgesetzgebung überläßt, kurzer Hand genehmigt. Die Berathung der Vorlage wird aber trotz aller Beschleunigung gleichzeitig mit derjenigen des Antrages Moltke betreffend die Erhöhung der Militärpensionen in der Mittwochsitzung nicht stattfinden können, wenn auch die Bundesrathsvorlage gestern noch an den Reichstag gelangt sein sollte. Die Erörterungen in parlamentarischen Kreisen bestätigen lediglich die Bemerkungen, welche bereits bei der Einbringung dieses Gesetzentwurfs im Bundesrath an dieser Stelle gemacht worden sind.

Als im Jahre 1868 die für Preußen erlassene Verordnung betreffend die Heranziehung der Staatsdiener zu den Communalauflagen in den neu erworbenen Landestheilen auf das Gebiet des norddeutschen Bundes ausgedehnt wurde, ging die Bundesregierung von der Voraussetzung aus, daß diese Materie für das Bundesgebiet einheitlich geregelt werden müsse. Weshalb jetzt bezüglich der Militärpensionen der Landesgesetzgebung ein größerer Spielraum gewährt werden muß, hat auch die Begründung der an den Bundesrath gelangten Vorlage nicht aufgeklärt. Im Interesse des Offizierstandes liegt es ohne Zweifel, daß bezüglich der Communalbesteuerung überall die gleichen Vorschriften bestehen, da auch die Gehälter und sonstigen Competenzen einheitlich normirt sind. Die Schranken, welche das Gesetz für die Communalbesteuerung in dem Gebiete des ehemaligen norddeutschen Bundes aufrecht erhalten will, bestehen in den süddeutschen Staaten bekanntlich nicht.

Der Reichstag wird unter diesen Umständen die jetzt beschlossene Vorlage schwerlich als eine solche betrachten, welche die der Erhöhung der Pensionen bisher entgegen stehenden Hindernisse beseitigt. Auf alle Fälle wird über den Antrag Moltke eine Beschlußfassung nicht eintreten können, bis die Berathung der neuen Vorlage erfolgt ist. Voraussichtlich werden beide einer besonderen Commission zur Vorberathung überwiesen.

Die Berathungen über das Socialistengesetz

in der Commission des Reichstags nehmen vorläufig denselben Verlauf, wie vor zwei Jahren. In der ersten Lesung in der Commission und wahrscheinlich auch in der zweiten stimmen die Freisinnigen für die Abschwächungsanträge des Abg. Windthorst, in der Schlußabstimmung aber werden sie consequent gegen das so umgestaltete Gesetz stimmen, dessen Ablehnung unvermeidlich ist, wenn die Regierung daran festhält, daß jede Milderung des Gesetzes für sie unannehmbar ist. Die Frage ist nur, welchen Verlauf die Sache im Plenum nehmen wird, d. h. ob das Centrum auch in diesem Stadium an den Anträgen Windthorsts festhalten wird. Im Gegensatz zu der früheren Taktik scheinen, wie uns unser Correspondent schreibt, die Freisinnigen entschlossen zu sein, auch im Plenum, wenigstens eventuell für die Milderung des Gesetzes einzutreten, so daß die Regierung schließlich vor die Eventualität gestellt wäre, die Ablehnung des Gesetzes herbeizuführen oder das Gesetz mit den Anträgen Windthorst anzunehmen.

Die kirchenpolitische Frage.

Die widersprechenden Angaben über den Stand der Verhandlungen in der kirchenpolitischen Commission des Herrenhauses erledigen sich wohl, da die Commission bereits heute behufs Redaction ihrer Beschlüsse zusammentritt. Das Hauptorgan des Centrums, die „Germania", stellt sich wenigstens auffallend unwissend, indem sie alle Mittheilungen, welche über die Sache durch die Presse gehen, zusammenstellt, ohne selbst ein Urtheil über die Richtigkeit derselben zu geben. Das Auftreten des Abg. Windthorst in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses berechtigt zu der Annahme, daß man im Centrum an einen endgiltigen Friedensschluß zwischen der Curie und der Regierung jetzt noch nicht denkt.

Eine neue Vorlage.

Unser Berliner [illegible]-Correspondent schreibt uns von gestern: Als eine der neuen Vorlagen, welche dem Reichstage noch zugedacht sind, wird eine ziemlich umfassende Abänderung des Servistarifes bezeichnet, über welche die Verhandlungen in den Bundesraths-Ausschüssen noch in der Schwebe sind.

Spionage.

Das große Aufsehen, welches der Landesverrathsprozeß Sarauw erregt hat, hat zum großen Theil seinen Grund in der Enthüllung der Beziehungen, in denen der Landesverräther mit der französischen Regierung gestanden hat. Nun hat, wie gestern kurz gemeldet wurde, kein Anderer als — der französische Kriegsminister General Boulanger ein Gesetz zur Unterdrückung des Spionirwesens angekündigt. Es erregt in der That, wie der „Köln. Z." officiös aus Berlin geschrieben wird, eine gewisse Heiterkeit, zu lesen, daß dieser Gedanke von demselben Minister ausgeht, aus dessen geheimen Mitteln ein ganzes Heer von Spionen unterhalten wird. Die Spuren derselben sind in Deutschland oftmals entdeckt worden, und wenn diese Thatsache, die der französischen Regierung bekannt ist, der öffentlichen Meinung in Frankreich vorenthalten werden konnte, so ist dies nur die Folge des Einflusses, den die französische Regierung auf die Presse jederzeit ausüben kann, sobald sie den Hebel „Chauvinismus" ansetzt. Der wichtigste und erfolgreichste Schritt, der in Frankreich zur Unterdrückung des Spionirwesens gemacht werden könnte, würde sicherlich der sein, wenn dem Vorsteher des Bureau d'informations, Herrn Julius Hansen, der lediglich für seine Verdienste auf jenem Gebiete zum Offizier der Ehrenlegion ernannt worden ist und seinem Wirken als geheimer Agent die Geldmittel verdankt, die ihm gestatten, ein angenehmes Leben in Paris zu führen und dort in den höchsten amtlichen Kreisen zu verkehren — wenn diesem Herrn das Handwerk gelegt würde.

Jedermann in Frankreich kennt das Wort, mit dem Alphonse Karr dem Vorschlag zur Abschaffung der Todesstrafe entgegentrat: „que messieurs les assassins commencent" (mögen die Herren Mörder beginnen). So kann man heute sagen bezüglich des Vorschlages des Generals Boulanger, das Spionirwesen zu unterdrücken: „que monsieur le ministre commence" (möge der Herr Minister beginnen!).

Im Grundbuchstande des österreichischen Heeres werden nach dem militär-statistischen Jahrbuch von 1883 und 1884 257 392 Deutsche, 123 787 Tschechoslaven und 69 222 Polen gezählt. Da diese Zahlen nicht mit den Ergebnissen der Volkszählung übereinstimmen, so zeigt es sich, daß die Deutschen physisch entwickelter sind und einen größeren Procentsatz zur Blutsteuer beitragen, als die österreichischen Slaven. Argumente, die aus Armee-Verhältnissen gezogen werden, finden sonst viel Beachtung in hohen Kreisen, und dennoch, was sind die Deutschen gegen Polen und Tschechen!

Seit vielen Jahren hatte man in der **russischen Armee** darauf verzichtet, die Jahrestage der gegen die aufständischen Polen errungenen Siege zu feiern. Namentlich unterblieb dies in den polnischen Gouvernements, wohl aus Schonung für das polnische Nationalgefühl. Es bleibt daher, schreibt man der „Schles. Ztg.", nicht unbemerkt, daß jetzt, am 55. Jahrestage der für die Russen siegreichen Schlacht bei Grochow (25. Februar 1831), eine von den Offizieren der in Warschau stehenden „Jungen Garde" ausgehende Feier stattfand.

England und Aegypten.

Der „Daily News" wird aus Kairo vom Sonntag telegraphirt, daß Drummond Wolff Instruction erhalten habe, Wady Halfa als Grenze Aegyptens und die Ersetzung der dort stehenden englischen Truppen durch ägyptische vorzuschlagen. Erstere sollen sobald als thunlich nach Unterägypten zurückkehren. Der Vorschlag, Dongola wieder zu besetzen, solle nicht erörtert werden.

Der Rath des türkischen Specialcommissars Mukhtar Pascha geht dagegen bekanntlich dahin, einen Vorstoß nach Dongola zu machen. Auf alle Fälle ist nunmehr constatirt, daß sich der englische und der türkische Bevollmächtigte über gemeinsam zu thuende Schritte nicht haben einigen können.

Abgeordnetenhaus.

35. Sitzung vom 8. März.

Zweite Berathung des Etats des Cultusministeriums.

Abg. Schmidt-Sagan (freicons.) verlangt Auskunft darüber, für wann eine Regelung der Pensionsverhältnisse der Lehrer an Mittelschulen zu erwarten ist.

Minister v. Goßler: Die Verhandlungen darüber schweben noch und bin ich gegenwärtig noch nicht in der Lage anzugeben, wann der Entwurf an das Haus wird gelangen können.

Abg. v. Schwarzkopf (freicons.) wünscht eine Reorganisation der Stellung der Kreismedizinalbeamten, insbesondere der Kreisphysici.

Minister v. Goßler: Ich habe einen Entwurf über die Reorganisation der Medizinalbehörden aufgestellt, seine Durchführung ist aber auf finanzielle Schwierigkeiten gestoßen. In Bezug auf die Kreisphysici würde sich dadurch eine jährliche Mehrausgabe von 1 Million ergeben. Es ist immer am besten, daß die Keisphysici zwar eine Besoldung beziehen, aber daneben aus der Privatpraxis eine Einnahme haben. Allerdings würde zu erwägen sein, ob ihnen nicht beim Fortfall der Kreiswundärzte eine höhere Besoldung und Pension zu gewähren sein wird.

Abg. Windthorst: Seit Jahren sind bei dieser Stelle des Etats die Klagen und Wünsche der Katholiken zur Sprache gebracht. Redner will sich heute dessen enthalten in Rücksicht auf die dem Herrenhause gemachte Vorlage, der er den Segen Gottes wünsche. (Beifall im Centrum.)

Abg. Wehr-Dt. Krone (freicons.): Auch wir wünschen von Herzen die friedliche Lösung des alten Streites. In der vorigen Session versprach uns der Minister die Vorlegung eines Dotationsgesetzes für Westpreußen, Posen und den Regierungsbezirk Oppeln. Ohne diese Vorlage würden die beiden schon vorgelegten Schulgesetze für diese Landestheile nicht gut berathen werden können. Ich erlaube mir die Anfrage, ob und wann eine solche Vorlage zu erwarten ist.

Minister v. Goßler: Auch hier liegen finanzielle Schwierigkeiten vor. Die Verhandlungen mit dem Finanzminister schweben noch.

Abg. Porsch (Centr.): Die Aeußerungen des Ministerpräsidenten und des Cultusministers über die Umstände, welche 1871 die Aufhebung der katholischen Abtheilung im Cultusministerium veranlaßt haben sollen, legen uns die Verpflichtung auf, den eigentlichen Sachverhalt klar zu legen. Man beschuldigte damals die katholische Abtheilung namentlich, daß unter ihrer Mitwirkung in Pelplin, nachdem daselbst vorher ein deutscher Dompropst gewesen, ein polnischer eingesetzt worden sei, der von vornherein darauf hingewirkt habe, die gesammten Geistlichen der Culmer Diöcese zu polonisiren. Diesen Angaben gegenüber kann ich mit dem gesammten mir vorliegenden Actenmaterial den Beweis des Gegentheils bezüglich aller Angriffe antreten. — Redner verliest hierauf die betreffenden Urkunden, beginnend mit der vom 20. Juni 1871, in welcher dem Herrn Krätzig davon Mittheilung gemacht wird, daß das Staatsministerium den Beschluß gefaßt habe, die beiden Abtheilungen, evangelische und katholische, im Cultusministerium aufzuheben und an ihrer Stelle eine gemeinsame einzurichten; dadurch habe die Thätigkeit des Adressaten, des Leiters der Abtheilung, des Geh. Rath Krätzig, den Gegenstand ihrer Wirksamkeit verloren, derselbe sei daher mit dem vorschriftsmäßigen Wartegelde hiermit in den Ruhestand versetzt (Hört! im Centrum), eventuell habe er den Wiedereintritt in ein neues Dienstverhältniß (Hört! im Centrum) zu gewärtigen. Später wiederholt sich in dem Schreiben der Ausdruck dieser letzteren Möglichkeit mit den Worten: „vorausgesetzt, daß nicht eine anderweitige dienstliche Verwendung stattfinden sollte", und es heißt zum Schluß, daß der Leiter der Abtheilung mit „Eifer und Hingebung bemüht" gewesen sei, seiner Aufgabe Gerechtigkeit widerfahren zu lassen (Hört! im Centrum), er solle indessen als Einleitung des definitiven Abschieds erst eine längere Bade- und Erholungsreise antreten ꝛc. (Heiterkeit.) Es war also nirgends von Pflichtwidrigkeit die Rede. Am 18. März 1872 erhielt Herr Krätzig auch noch den Kronenorden 3. Kl. (Hört! im Centrum.) Am 10. Mai 1873 kam Fürst Bismarck bei Gelegenheit der Aufhebung der Art. XV. und XVIII. der Verf. auf die katholische Abtheilung zu sprechen; er bestritt ausdrücklich, daß der Vorlage ein confessioneller Charakter inne wohne und sagte über die katholische Abtheilung: er habe sich, als er aus dem Kriege zurückgekommen, gewundert, welche Fortschritte dieselbe in Bekämpfung der deutschen Sprache in polnischen Landesgebieten gemacht hätte. Diese scharfen Worte hätten damals Hrn. v. Mühler zu der Entgegnung veranlaßt, (Kreuzztg. v. 14. März e. a), daß die Abtheilung nie eine selbstständige Behörde gewesen, sondern stets unter Controle des Unterstaatssecretärs gestanden und niemals eine Thätigkeit im Schulwesen und besonders in der Sprachenfrage ausgeübt habe. (Hört! hört! im Centrum. Lebhafte Bewegung.) Die „Nordd. Allg. Zeitung" habe diese Worte nicht aufnehmen dürfen, dagegen habe sie auf dieselben eine scharf polemische Erwiderung gebracht, in welcher jedoch von polonisirenden Tendenzen, Pflichtwidrigkeit des letzten Leiters der katholischen Abtheilung oder gar davon, daß die Schulfrage von ihr ressortirt habe, kein Wort enthalten gewesen. (Hört! hört! im Centrum.) Hr. Krätzig sei um seinen definitiven Abschied eingekommen, der ihm denn auch „mittels allerhöchster Cabinetsordre vom 19. Dezember 1874 „in Gnaden mit Pension und unter Bezeugung der Zufriedenheit mit seiner Dienstführung" ertheilt worden sei. (Hört! hört! im Centrum; Bewegung.) Seit jener Zeit ist nun absolut nichts eingetreten, was so harte, wie am 28. Januar d. J. gefallene Beschuldigungen hätte rechtfertigen können. Hr. Krätzig hat sich daher in einem ausführlichen Schreiben an den Hrn. Cultusminister gewandt. In demselben protestirt er namentlich dagegen: 1. amtliche Actenstücke nicht ausgeliefert zu haben, 2. jede Gelegenheit, einseitige Verfügungen im Interesse der von ihm vertretenen Sache zu treffen, benutzt zu haben. Alles sei seinen geordneten Gang durch Unterstaatssecretär bezw. Minister gegangen, und außerdem seien von der katholischen Abtheilung niemals Commissarien zu Staatsministerialsitzungen zugelassen worden, 3. mit den Bestrebungen bezüglich des Pelpliner Domcapitels je etwas zu thun gehabt zu haben, — er meine, es sei damals Weihbischof Jeschke, ein Deutscher, Dompropst geworden; und 4. je mit hohen Familien im antipreußischen Sinne conspirirt zu haben. Er bitte schließlich den Minister um Veröffentlichung aller bezüglichen Actenstücke. — Meine Freunde und ich schließen uns dieser Bitte gern an. (Lebh. Beifall im Centrum.)

Minister v. Goßler: In dem Augenblick, in welchem ich Hrn. Krätzig auf sein Schreiben eine Erwiderung zugehen lassen wollte, kam mir ein Artikel der „Germania" in die Hand, worin ich unter Hinweis auf das Schreiben des Hrn. Krätzig zu einer „Ehrenerklärung für diesen schwer gekränkten Ehrenmann" aufgefordert wurde. Nun ist es eine alte Regel innerhalb der preußischen Verwaltung, daß, wenn eine Beschwerde an irgend eine Centralbehörde eingeht und gleichzeitig Preßartikel veröffentlicht werden, aus denen hervorgeht, daß der Inhalt dieser Beschwerde der Presse bekannt geworden ist, eine Antwort nicht erfolgt (Große Bewegung im Centrum). Den Grund können Sie sich ja selber leicht sagen. Das Concept des Schreibens liegt vor mir, und ich bedauere, daß ich nicht in die Lage gekommen bin, es abzusenden. Ich werde lediglich für das eintreten, was ich wirklich gesagt habe. Ich habe hier dem Gedanken Ausdruck gegeben, daß nach meinem Wissen die katholische Abtheilung sich allmählich zu einer selbstständigen Behörde im Organismus des Staats entwickelt und sich als solche gefühlt habe. Ich habe dazu erklärend bemerkt, daß Actenstücke fehlten. Ueber manche Verhandlungen mit Bischöfen fehlte etwas, und es wären auch dem Unterstaatssecretär und dem Minister gegenüber Entziehungen eingetreten; Beide seien nicht bei allen den Punkten zugezogen worden, wo die Geschäftsinstruction dies forderte. Ich werde Ihnen an der Hand der Acten eine kurze Schilderung der katholischen Abtheilung geben. Auf den Antrag des Cultusministers Eichhorn genehmigte Se. Majestät die Gründung einer Abtheilung im Cultusministerium, welche die katholischen Angelegenheiten bearbeiten sollte, als Beirath des Ministers, bestehend aus einem Director und zwei Räthen. Diese Abtheilung sollte zu dem Ministerium kein anderes Verhältniß haben, als wie die anderen schon vorhandenen Abtheilungen im Ministerium. Naturgemäß begab sich eine so eigen geartete Abtheilung allmählich auf eine etwas gesonderte Stellung. Der Director Aulecke gerirte sich denn auch in seinem Rechenschaftsbericht von 1851 über die 10jährige Thätigkeit der Abtheilung wie der politisch verantwortliche Chef eines besonderen Ministeriums. Als solcher hat er ganz bestimmte Desideria auch nach der Richtung des Unterrichtswesens aufgestellt. Aulecke erachtete sich sogar für ermächtigt, über seinen Minister eine Beschwerde an den König zu richten. Das machte nun in der That ein sehr großes Aufsehen. Das Staatsministerium lehnte den Antrag des Herrn Directors ab und faßte in sehr bestimmter und ernster Weise eine Entscheidung darüber, daß die Auffassung des Herrn Directors eine absolut irrige wäre. Nach dem Tode Auleckes wurde die Aufhebung der katholischen Abtheilung lebhaft discutirt. Sie wurde als eine Art Dependenz der römischen Curie bezeichnet, dazu berufen, die Interessen Roms im Ministerium zu vertreten. Das Ministerium entschloß sich mit einer ganz kleinen Majorität für die Aufrechterhaltung der Abtheilung. Hr. Krätzig wurde aber berufen unter Vorbehalt „einstweilen" und „vorübergehend". 1871 hat dann der Cultusminister selbst die Aufhebung der Abtheilung beantragt. In seinem Immediatbericht wird insbesondere darauf hingewiesen, daß die Mitglieder der Abtheilung sich mehr und mehr als Vertreter der katholischen Kirche gegenüber dem Staat betrachteten, so daß der Minister genöthigt gewesen, die Correspondenz über die Angelegenheiten der katholischen Kirche, namentlich über den diplomatischen Verkehr mit Rom der Kenntniß der katholischen Abtheilung zu entziehen und solche Sachen ausschließlich im Centralbureau zu bearbeiten. Das war noch schärfer als ich es gesagt habe. Ich stehe hier nicht als Kritiker, sondern als historischer Referent. Ich habe die Enthebung des Herrn Krätzig von seinem Amt nicht als eine Disciplinarstrafe, sondern als eine Disciplinarmaßregel bezeichnet. Die katholische Abtheilung suchte sich dem Minister selbstständig gegenüberzustellen und der Unterstaatssecretär hatte längere Zeit auf sie keinen Einfluß. Auch das katholische Unterrichtswesen suchte sie an sich zu ziehen. Was nun die Theilnahme des Hrn. Krätzig an der Einsetzung des Dompropstes Jeschke betrifft, so liegt die Sache folgendermaßen: Nachdem der Bischof von Culm Hrn. Jeschke zum Dompropst vorgeschlagen hatte, erhob der Oberpräsident hiergegen Bedenken; Hr. Jeschke habe zwar früher als ein Mann von deutscher Gesinnung gegolten, aber seit dem Tode des früheren Dompropsts sei bei ihm ein Gesinnungswechsel eingetreten, man dürfe einen Mann, der eine Todtenfeier für den Polenkönig Kasimir in dem ihm unterstellten geistlichen Stift geduldet habe, diese einflußreiche Stelle nicht bekleiden lassen. Herr Krätzig hat die betreffenden Verhandlungen mit dem Bischof geführt. Auf Grund seines Berichts wurde Jeschke später bestätigt. Krätzig war also mit dieser polnischen Angelegenheit ganz besonders vermischt. (Lachen im Centrum.) Der jetzige Generalvicar Klingenberg gilt bei den Behörden der Provinz als ein ganz entschlossener Polonisator, obwohl er deutscher Abkunft ist. Er war Mitglied der Liga Polska und an der Steuerverweigerung im Jahre 1848, wie auch der vielgenannte Schaffranek betheiligt. Er saß in der Nationalversammlung auf der äußersten Linken und betheiligte sich an den radicalsten Beschlüssen. So stimmte er für

Stadt-Theater.

Nach längerer Pause ging gestern „Dr. Klaus" wieder in Scene, leider nicht unter der Betheiligung, die schon in Rücksicht auf die Beneficiantin, Frl. Bevendorff, zu wünschen gewesen wäre. Das Stück kann sich übrigens in der gegenwärtigen Besetzung wohl sehen lassen, wenn es gestern auch noch nicht durchweg klappte. Von den Damen füllt Fräul. Bensberg die Partie der Julie in jeder Beziehung trefflich aus, Fr. Rosé ist sehr tüchtig als Marianne; Fräul. Setti (Fr. Klaus) und Fräul. Winkelsdorf (Emma) genügen ebenfalls im Allgemeinen; doch möchten wir der Letzteren rathen, die scharfen Ecken des Backfischs in dieser Partie nicht zu sehr herauszukehren. Herr Rosé als Griesinger, Herr Sauer als Max v. Boden, Herr Bach in der Titelrolle, Herr Schindler als Paul Gerstel und vor Allem Herr Retty als Lubowski führten ihre Rollen sehr brav durch, der Letztere trotz des heftigen Katarrhs, mit dem er zu kämpfen hatte. Nicht richtig war das kaum verständliche Flüstern des Liebesgesprächs zwischen Paul Gerstel und Emma. Die Vorstellung fand vielen Beifall, der auch ein wohl verdienter war.

Die Jubiläums-Kunst-Ausstellung in Berlin.

Den Mittelpunkt aller künstlerischen und kunstfreundlichen Interessen wird in diesem Jahre die am 15. Mai zu eröffnende „Jubiläums-Kunstausstellung" in Berlin bilden, für die der deutsche Kaiser das Protectorat und der deutsche Kronprinz das Ehrenpräsidium übernommen haben. Von Woche zu Woche gewinnt das in großartigem Stil angelegte Unternehmen, mit welchem die Akademie der Künste das Gedächtniß des hundertjährigen Bestehens ihrer Ausstellungen begehen will, immer deutlichere Umrisse. Der Schauplatz desselben ist das große, mit Park- und Gartenanlagen geschmückte Terrain am Lehrter Bahnhof mit dem darauf errichteten neuen und durch Umbauten erweiterten Landesausstellungs-Palast. Das Gepräge, das diese Kunstausstellung tragen wird, weist besondere Unterscheidungsmerkmale gegenüber den in den verflossenen Jahrzehnten in Deutschland und unter den übrigen Nationen in Scene gesetzten Veranstaltungen auf. Während in diesen nur das Schaffensergebniß der verflossenen Jahre vor Augen geführt wurde, soll hier in dem umfassenden Rahmen des hinter uns liegenden Jahrhunderts ein Gesammtbild deutscher Kunstübung aufgerollt werden; in sofern die verschiedenen, das künstlerische Leben durchziehenden Strömungen durch die Werke der hervorragendsten Meister dem Beschauer zum Bewußtsein gebracht werden, wird ihm ein interessanter Ueberblick über die deutsche Kunstentwickelung von den Tagen Friedrichs des Großen an bis auf die Neuzeit geboten und die gleichzeitig zur Geltung gelangenden Schaffensergebnisse der übrigen Nationen auf dem Felde der Malerei und Plastik dürften durch diese Gegenüberstellung zu kunsthistorischen Parallelen in hohem Maße anregen. Daß dieses künstlerische Totalbild ein überaus mannigfaltiges sein wird, dafür leistet die große Zahl der bereits eingegangenen Anmeldungen für Kunstwerke ebenso Gewähr, wie die Zusammensetzung des Ausstellungs-Comités und der Jury-Gruppen aus hervorragenden Künstlern und Kunsthistorikern.

Die hiernach für den Sommer in Sicht tretende Anziehungskraft, welche zweifelsohne diese großartige Veranstaltung auf die gesammte kunstliebende Gesellschaft des In- und Auslandes ausüben und der deutschen Reichshauptstadt aus allen Nationen zahlreiche Gäste zuführen dürfte, wird gesteigert durch mannigfache, ein hohes Interesse in Anspruch nehmende Schaustellungen, die zu der Kunstausstellung in Anschluß gebracht sind. Zunächst kommt hier in Betracht eine historische Sonder-Ausstellung, welche in allen Arten der gegenständlichen Ueberlieferung ein interessantes Spiegelbild der friederizianischen Epoche des preußischen Staats gewähren soll. In weiterer Folge drängen sich verschiedene Sehenswürdigkeiten auf dem Ausstellungsplatz zusammen. Hierher gehört ein den Namen „Kaiser-Panorama" führender Bau mit Bildern und Scenen aus deutschen Colonien von der Hand hervorragender Berliner Künstler; sodann erheben sich auf dem sogenannten „klassischen Dreieck" des Platzes die Nachbildung des Pergamon-Altars in Originalgröße und hinter diesem mit der ebenfalls in natürlicher Größe hergestellten Façade des Zeus-Tempels von Olympia das „Pergamon-Panorama". Beide Gebäude verdienen ein hohes Interesse der Kunstkreise, einmal insofern, als der Altar eine auf Grund der vorhandenen antiken Torsos ausgeführte Reconstruction des Gigantomachie-Frieses enthalten, der Zeus-Tempel aber die großartige Wirkung der antiken Tempelarchitectur in der polychromen Erscheinung zum Ausdruck bringen soll.

Die Erweiterung schattiger Parkanlagen, die Veranstaltung glänzender Kostümfeste in hellenischem Charakter und musikalische Vorführungen werden dazu beitragen, der Reichshauptstadt eine bedeutende Anziehungskraft zu verleihen.

die Streichung des Titels von Gottes Gnaden, für die Volkssouveränität, für die Abschaffung des Adels, der Orden ec. Dies sind Thatsachen, die ich mich bemüht habe objectiv vorzutragen. (Beifall rechts.)

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

* Berlin, 8. März. Die Commission des Reichstags zur Berathung der Branntweinmonopolvorlage wird erst nach der Mittwochsitzung gewählt werden. Inzwischen ist die Erwartung, daß es dieser Commission gelingen werde, sich über eine anderweitige höhere Besteuerung des Branntweins nach Ablehnung des Monopols zu verständigen, erheblich erschüttert worden, nachdem zunächst Herr Windthorst und dann Freiherr v. Huene selbst in persönlichen Bemerkungen gegen die Unterstellung protestirt haben, als ob die Erklärung Huene's zu Gunsten einer Consumsteuer unter Beibehaltung der Maischraumsteuer einen bindenden Charakter hätte. In dieser Beziehung haben offenbar im Schooße des Centrums verschiedene Strömungen bestanden und bestehen vielleicht auch noch. Die Agrarier legen selbstverständlich den Nachdruck darauf, daß bei dieser Steuerreform eine erhebliche Erhöhung der Exportvergütung stattfinde, wie solche auch der vorjährige Antrag des Abg. v. Uhden in Aussicht nahm. Es wurde damals eine geringe Erhöhung der Maischraumsteuer für die größeren Brennereien und die Erhöhung der Exportvergütung um 5 Mk. — von 16 auf 21 Mk. — in Vorschlag gebracht. Wenn es den Interessenten gelänge, unter Betonung der Nothlage des Brennereigewerbes auch nur diese Anträge durchzusetzen, so würden sie sich wahrscheinlich mit dem Rest ihrer Steuerreform leicht abfinden.

△ Berlin, 8. März. Bischof Kopp hat Berlin noch nicht verlassen; er ist mit sämmtlichen Mitgliedern der kirchenpolitischen Commission des Herrenhauses, abgesehen vom Grafen zur Lippe, dem ehemaligen Justizminister, heute beim Fürsten Bismarck zum Diner geladen, an welchem etwa 30 Personen theilnehmen dürften. Darunter befinden sich auch Graf Brühl, v. Rochow-Plessow und Andere, welche sich jahrelang an der Spitze der Fronde gegen den Fürsten Bismarck befanden und deren Erscheinen heute im Reichskanzler-Palais wohl zum ersten Mal erfolgt und einen allerdings ganz eigenthümlichen Eindruck macht.

* **[Eine Erklärung gegen Abg. Graf Behr.]** Der Reichstagsabgeordnete für Greifswald-Grimmen, Landrath Graf Behr-Behrenhoff, hat es bisher nicht für angemessen erachtet, für seine in der Sitzung des Reichstags vom 13. Februar gegen den ehemaligen Abgeordneten für den genannten Wahlkreis, des verstorbenen Professor Hueter, aufgestellte verletzende Behauptung den Beweis der Wahrheit zu erbringen. Das liberale Wahl-Comité in Greifswald erläßt nun in Bezug hierauf folgende Erklärung:

„Der Reichstagsabgeordnete Herr Graf Behr-Behrenhoff hat in der Sitzung des Reichstages am 13. Februar c. zum Nachweise dafür, daß seitens der Liberalen eine unzulässige Wahlbeeinflussung geübt werde, behauptet,

„der frühere Abgeordnete unseres Wahlkreises, Herr Professor Hueter, sei von Ort zu Ort herumgereist und habe, bevor er in die Wahlversammlungen eingetreten, den Wirthen der betreffenden Lokale je 100 M. in die Hand gedrückt — das sei eine authentische Thatsache. Das Geld sei natürlich nur für Miethe des Lokals, für Freibier und Cigarren gegeben."

Diese Behauptung hat nicht allein sofort im Reichstage lebhaften Widerspruch gefunden, sondern vor allen Dingen bei uns in weiteren Kreisen allgemeine Entrüstung hervorgerufen. Wenngleich nun Herr Graf Behr in einer späteren Sitzung insofern einen Rückzug angetreten hat, als er geäußert, er habe der Ehre des Prof. Hueter nicht zu nahe treten wollen, so ist hierdurch die Sache nicht erledigt, einerseits, weil die Behauptung objectiv verletzend ist und zweitens, weil Herr Graf Behr seine Behauptung aufrechterhalten hat **mit dem rechtlich und logisch unerhörten Zusatze, ihm müsse das Gegentheil bewiesen werden!**

Wenngleich Niemand, der den verstorbenen Prof. Hueter näher gekannt, an die Wahrheit der Behauptung geglaubt haben wird, so haben wir doch, nicht etwa um die Ehre Hueter's zu retten, sondern um das Verfahren des Herrn Grafen Behr zu kennzeichnen, Nachforschungen durch Anfrage bei denjenigen Personen, welche Herrn Hueter auf den Wahlreisen begleitet, bei den betreffenden Wirthen ec. angestellt **und hat sich nicht eine einzige Thatsache ergeben, welche den erhobenen Vorwurf rechtfertigte!**

Wir erwarten von dem Herrn Grafen Behr, daß er endlich seine Gewährsmänner und die Orte, wo die behaupteten Handlungen vorgenommen sein sollen, nennt, zumal es sich um einen Verstorbenen handelt, der nicht mehr in der Lage ist, für seine Ehre persönlich einzutreten.

Greifswald, 5. März 1886.

Das liberale Wahl-Comité.

J. A.: Aug. Sumpf."

Im Reichstage hat der Herr Graf bereits die nöthige Antwort auf sein eigenthümliches Verfahren erhalten, so daß er sich wenigstens veranlaßt sah, zu bedauern, daß er seine bezüglichen Verdächtigungen gegen die Freisinnigen in der Hitze des Gefechtes zu sehr verallgemeinert habe. Man darf gespannt sein, ob Graf Behr, nachdem von der competentesten Seite aus sein Vorwurf gegen Hueter ad absurdum geführt ist, sich endlich dazu bequemen wird, seine unbegründeten Vorwürfe gegen einen verstorbenen Gegner zurückzunehmen. Dies wird man abwarten müssen, ehe dies oder jenes Urtheil über das Ehrgefühl des Herrn Grafen Behr selbst als feststehend angesehen werden kann.

* **[Abg. v. Stauffenberg]** beabsichtigt, dem „Fränk. Cour." zufolge, im Laufe dieser Woche in Berlin einzutreffen, um an den weiteren Berathungen des Reichstages theilzunehmen.

* **[Der Vorschlag einer Weinconsumsteuer]**, den der Abg. Oechelhäuser neulich seinen Wählern in Bernburg gemacht hat, findet unter den letzteren nach dem „Köthener Tagebl." recht wenig Anerkennung. Die in der allgemeinen Wählerversammlung am 3. März gegen das Monopol gefaßte Resolution ist mit 1100 Unterschriften von Köthen und 58 von Geuz an Oechelhäuser abgeschickt.

* **[Der Vorstand des deutschen Colonialvereins]** und die Delegirten von Zweigvereinen sind in Berlin Montag Mittag zu einer zweitägigen Berathung zusammengetreten. Es wurde u. A. der Beschluß gefaßt, einen Theil der Kassenüberschüsse zur Unterstützung eines colonisatorischen Unternehmens zu verwenden. Welches Unternehmens, ist nicht gesagt.

* **[Der Verein der deutschen Zuckerraffinerien]** ist dem Centralverbande deutscher Industrieller als Mitglied beigetreten.

* **Posen**, 8. März. Wie der „Kuryer Pozn." meldet, ist das Ernennungsbreve für den Erzbischof Dinder am 3. d. Mts. vom Papst unterzeichnet und bereits von Rom nach Königsberg abgegangen. Die Consecration des neuen Erzbischofs wird in Frauenburg stattfinden. Der Ankunft desselben in Posen sieht man in einigen Wochen entgegen. Außerdem veröffentlicht der „Kuryer" einen Abschiedsbrief des Cardinals Ledochowski an die Diöcesanen und kündigt eine Provinzialversammlung an, um eine an den Cardinal zu sendende Adresse und Deputation zu beschließen.

Posen, 8. März. In der Nacht vom 5. bis 6. d. M. sind, wie die „Pos. Ztg." schreibt, in die Cegielski'sche Maschinenfabrik 50 Exemplare eines socialistischen Aufrufs in polnischer Sprache geworfen worden; ebenso wurde auch die Zeyland'sche Dampf-Tischlerei, in welcher gleichfalls polnische Arbeiter beschäftigt sind, nicht vergessen. Einige Exemplare wurden an die Zäune geklebt, so daß man sie gut lesen konnte.

Nordhausen, 8. März. Die Vertröstung auf eine Entschädigung, welche der Finanzminister der Stadt Nordhausen in der Monopoldebatte machte, hat, wie die „Nordhäuser Zeitung" hervorhebt, in Nordhausen gar keinen Eindruck gemacht. Entschädigung würde ein sehr trauriger Nothbehelf sein, auch würden durch das Monopol die ganze Stadt, der gesammte Handels- und Gewerbestand in Mitleidenschaft gezogen werden. Nordhausen sei gegen alle Monopole, auch wenn man ihnen noch so viel persönliche Berücksichtigung verspreche.

Dresden, 8. März. Durch ein in den Kammern verlesenes königliches Decret wird der Schluß des Landtages auf den 25. März festgesetzt.

England.

London, 8. März. Wie die „Times" erfährt, sind die Unterhandlungen wegen Einschränkung der Eisenproduction abgebrochen worden, da eine Hauptfirma der projectirten Convention nicht beitreten wolle. (W. T.)

London, 8. März. Gladstone ist durch eine leichte Erkältung genöthigt, das Zimmer zu hüten. Die heutige Sitzung des Cabinetsconseils fand deshalb in der Wohnung des Premiers statt. (W. T.)

Danzig, 9. März.

Wetteraussichten für Mittwoch, 10. März.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognose der Deutschen Seewarte.

Bei wenig veränderter Temperatur und schwachen Winden von unbestimmter Richtung ziemlich heiteres, trockenes Wetter.

[Auszug aus den Sitzungs-Protokollen des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft vom 13. Februar und 3. März 1886.] Herr Felix Kawalki, in Firma Felix Kawalki, wird auf seinen Antrag in die Corporation aufgenommen. — Im Anschlusse an eine gleichartige Kundgebung der Aeltesten der Kaufmannschaft zu Berlin wird ein an den Herrn Finanzminister abzulassendes Dankschreiben wegen seiner Reden im Abgeordnetenhause und Reichstage über die Währungsfrage einstimmig beschlossen. — Der Herr Regierungs-Präsident hat auf eine Anfrage des Vorsteher-Amtes erwidert, daß der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten eine Entscheidung über das Project, betreffend den Schutz der Stadt Danzig gegen Ueberschwemmungsgefahr bisher nicht getroffen, vielmehr eine erneuerte Prüfung und Ergänzung desselben nach Maßgabe eines von der Abtheilung für das Bauwesen abgegebenen technischen Gutachtens angeordnet hat. — Der Herr Regierungs-Präsident hat auf eine bezügliche Vorstellung des Vorsteheramts erwidert, daß, abgesehen von den bereits in der Verhandlung vom 6. Juni v. J. dargelegten Maßregeln zur Herbeiführung einer schleunigen und gänzlichen Beseitigung des Ausfalls bei Weßlinken nach Anzeige des Deichhauptmanns Wannow auch die Durchbrechung des fiskalischen Deckwerks ausgeführt worden ist. — Wegen der Einbeziehung des linken Weichselufers oberhalb Neufahrwasser in die Projecte zur Herstellung eines Hafenkais daselbst wird ein an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten abzulassender Bericht festgestellt. Von demselben ist dem Herrn Regierungspräsidenten Abschrift mitzutheilen. — Ueber einen am 20. v. M. stattgehabten Termin zur landespolizeilichen Prüfung des Projectes wegen Zurückverlegung der Salzmagazine am Hafencanal wird referirt. — Nach einer Mittheilung der Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn ist die seitens der Lemberg-Czernowitz-Jassy-Bahn gewährte Frachtvergünstigung für Getreidetransporte ab Nowosielitza bis ult. Juni cr. mit der Maßgabe verlängert worden, daß dieselbe auch auf den Transport von Oelsaaten ausgedehnt wird.

* **[Zur Convertirung der 4 procentigen westpreußischen Pfandbriefe.]** Wie die „N. St. Z." aus Berliner Finanzkreisen vernimmt, glaubt man dort, daß die Schwierigkeiten, welche der Genehmigung des Beschlusses der westpreußischen Landschaft bei der Staatsregierung entgegen standen, jetzt gehoben seien. Das von der Seehandlung geführte Consortium, welches die neueste Finanzoperation der pommerschen Landschaft übernommen, habe Aussicht, auch mit der westpreußischen Landschaft ein Convertirungsübereinkommen zu Stande zu bringen. Ob sich diese Angaben bestätigen, wird abzuwarten sein.

* **[Amtsjubiläum.]** Morgen (am 10. März) begeht Herr Kanzleirath Burchardt vom hiesigen Amtsgericht sein 50jähriges Dienstjubiläum.

A **[Stadtverein.]** In der gestrigen Sitzung hielt Herr Dampfbootrheder Habermann einen Vortrag über das Krankenversicherungs- und das Unfallversicherungsgesetz, deren hauptsächlichste Bestimmungen mitgetheilt wurden. Der in Folge einer an ihn ergangenen Einladung anwesende Herr Stadtrath Büchtemann machte auf zwei Punkte aufmerksam, die durch den Vortrag des Herrn Habermann nicht genügend klar gestellt seien. Zunächst sei es ein vielfach verbreiteter Irrthum, wenn man meine, daß Arbeiter, welche unter einer Woche beschäftigt werden, nicht zur Versicherung anzumelden seien. Nur wenn man dem Arbeiter bei der Annahme ausdrücklich sage, er werde nur für kürzere Zeit als eine Woche beschäftigt, sei man von der Anmeldung eines unter dieser Bedingung angenommenen Arbeiters entbunden. Alle übrigen, welche man nicht mit dieser ausdrücklichen Bemerkung einstelle, müßten innerhalb 3 Tagen angemeldet werden, auch wenn sie nur vorübergehend beschäftigt werden sollen. Der zweite Punkt betreffe die Hausindustriellen, d. h. solche selbstständigen Personen, welche von einem Arbeitgeber zwar beschäftigt werden, die betreffenden Arbeiten aber in ihrer eigenen Wohnung ausführen. Solche selbstständigen Personen sind nicht versicherungspflichtig. Von den Schuhmachergesellen arbeiten z. B. nur 10 pCt. im Hause des Meisters, die übrigen in ihren eigenen Wohnungen. Die ersteren sind versicherungspflichtig, die letzteren nicht. Danzig besitzt bis jetzt 18 Ortskrankenkassen, außerdem 12 Betriebskrankenkassen außer denen der königl. Betriebe, und dann noch 2 Innungs-Krankenkassen für Lehrlinge, welche letzteren aber bereits recht trübe Erfahrungen gemacht haben. Die übrigen Kassen haben bis jetzt recht gute Abschlüsse gemacht. In den 30 hier bestehenden Ortskranken- und Betriebskassen sind 5200 Personen, darunter 480 weibliche, versichert. Von diesen durchschnittlich 5000 versicherten Personen sind 2500 krank geworden, also die Hälfte. Es folgt daraus erstens, daß viel Krankheit grassirt, und zweitens, daß viel Krankheit simulirt wird. Namentlich die Doppelversicherung in 2 Kassen trägt viel dazu bei, das Kranksein zu einem „Geschäft" zu machen. Die 30 Kassen haben 17 000 M. Krankengeld und 2400 M. Sterbegeld gezahlt und stehen trotzdem nicht schlecht, denn sie haben ihre Reservefonds um 20 000 M. erhöhen können. Herr Stadtrath Büchtemann erklärte sich bereit, etwaige Fragen, die aus der Versammlung an ihn gerichtet werden würden, zu beantworten, da es für Jeden von größter Wichtigkeit sei, sich über alle Punkte dieser so tief in das geschäftliche Leben einschneidenden Gesetze klar zu werden. In Folge einer Anfrage, ob z. B. Kohlenhandlungen, die heute vielleicht 20, morgen nur 3 Arbeiter beschäftigen, gezwungen seien, diese Arbeiter anzumelden, sagte Herr Büchtemann, es sei sehr schwer, die Frage, ob vorübergehend beschäftigte Arbeiter zur Krankenversicherung anzumelden seien, im Allgemeinen zu beantworten, es komme hierbei stets auf den Charakter der Beschäftigung an. Nach dem Gesetz sollen alle in stehenden Geschäften beschäftigten Arbeiter angemeldet werden. Er halte die Kohlenbetriebe für versicherungspflichtig, doch sei es von Wesentlichkeit, wie die Arbeiter in denselben beschäftigt werden. Wenn z. B. eine Anzahl Arbeiter nur zur Entladung eines Wagens mit Kohlen angenommen wird, so sind diese nicht versicherungspflichtig, werden aber dieselben Arbeiter in einem solchen Betriebe längere Zeit, wenn auch nicht unausgesetzt, mit solchen Arbeiten beschäftigt, so sind sie versicherungspflichtig. Wenn z. B. ein Betrieb stets täglich hintereinander von neuem dieselben Arbeiter zur Arbeit einstelle, so müßten diese Arbeiter, obgleich sie nicht für längere Zeit fest engagirt sind, zur Krankenversicherung angemeldet werden. Im Baugewerbe würden z. B. auch oftmals Arbeiter täglich frisch eingestellt, aber mitunter 14 Tage hintereinander dieselben; solche Arbeiter sind anzumelden, was bisher von den Baumeistern vielfach unterlassen ist, was sich jedoch schon schwer gerächt hat, und zwar wegen des Unfallversicherungsgesetzes. Die Krankenversicherung tritt ja erst nach dem dritten Tage nach der Erkrankung ein, die Unfallversicherung aber sofort mit dem Tage des Unfalles. Wenn ein auch nur täglich eingestellter Arbeiter am ersten Tage seiner Beschäftigung einen Unfall erleidet, so hat für die ersten 13 Wochen die Krankenversicherung und dann erst die Unfallversicherung einzutreten. Hat nun ein Arbeitgeber einen vom Unfall bei ihm betroffenen Arbeiter nicht zur Krankenversicherungskasse angemeldet, so haftet er 13 Wochen lang für das Krankengeld und dann für die Unfallentschädigung. Herr Polizeisecretär Truppner hält nach gefällten Entscheidungen die losen Arbeiter in Kohlengeschäften nicht für versicherungspflichtig, wenn das Kohlengeschäft nicht auch zugleich als Fuhrgeschäft betrachtet werden kann. Er halte dafür, daß die Kohlenbetriebe unter die Kellerei- und Speicherbetriebe zu zählen sind. Auf weitere Anfragen erklärte Herr Stadtrath Büchtemann, daß Arbeiter, die täglich nur 1 oder 2 Stunden, aber längere Zeit hindurch so beschäftigt werden, seiner Auffassung nach versicherungspflichtig sind. Auch bezüglich der Wander- und Stromschifffahrtsbetriebe gab Herr Büchtemann Rathschläge, wie diese Betriebe ihre Arbeiter auf Grund zu führender Listen versichern können, ohne in Conflict zu gerathen. Es wurden dann noch vielfache Klagen über die Ortskrankenkassen bezüglich der Beschwerlichkeiten und Kosten, die den Betriebsunternehmern und den Behörden durch diese Kassen erwachsen, laut, Beschwerlichkeiten, die man bei den freien Kassen nicht kenne, was Herrn Haarbrücker veranlaßte, darauf hinzuweisen, daß früher, als man die Zwangskassen nicht kannte, die Arbeitgeber vielfach den freien Kassen, namentlich denen der Gewerkvereine, so abhold waren, daß sie keine Arbeiter einstellen wollten, welche diesen Kassen angehörten. Namentlich die Einrichtung der Gewerkvereinshilfskassen, welche den Arbeitern den oft sehr theuren Rechtsschutz bei Streitigkeiten mit den Arbeitgebern gewährten, habe die Gewerkvereinskassen vielfach den Arbeitgebern verhaßt gemacht. Hätten die Arbeitgeber sich den freien Kassen sympathischer gezeigt und dahin gewirkt, daß ihre Arbeiter sich in denselben gegen Krankheit und Unfall selbst versicherten, dann wäre es von selbst dahin gekommen, daß der größte Theil der Arbeiter auch ohne Zwangskassen, wie dies in England der Fall ist, versichert gewesen wäre, und die Schaffung der jetzigen Zwangskassen wäre unnöthig geblieben.

S. **[Gartenbau-Verein.]** Nachdem die Versammlung von dem Berichte der Rechnungsrevisoren Kenntniß genommen, ertheilte sie durch den Vorsitzenden dem Schatzmeister Decharge für das verflossene Rechnungsjahr und genehmigte den Etat. Es folgten dann eine Reihe von Mittheilungen verschiedenen Inhalts, von welchen diejenigen über die seitens der Städte Dresden und Berlin für Gartenzwecke aufgewandten Mittel allgemeines Interesse beanspruchen. Es ging daraus hervor, daß Berlin im Verhältniß zur Kopfzahl seiner Einwohner bedeutend höhere Summen auf seine öffentlichen Anlagen verwende als die sächsische Residenz und namentlich aber auch viel Vollkommeneres auf diesem Gebiete leiste als jene, deren Anlagen und Promenaden keineswegs in jeder Beziehung als Zierden der Stadt gelten können. Sehr bemerkenswerth war auch die Schilderung der großen Cycasculturen von Albert Wagner in Gohlis bei Leipzig. Dieser Gärtner betreibt hauptsächlich den Import und die Cultur der Cycas revoluta, derjenigen Pflanze, von welcher die sog. „Palmwedel" herstammen, welche so häufig den schönsten Schmuck der Särge bilden. Er hat in seinen Gewächshäusern, von denen gegenwärtig eine Anzahl mit über 3000 Quadrat-Meter Grundfläche nur dieser Cultur dienen, einen Bestand von über 10 000 Stämmen aller Altersklassen, bis zu den größten an 2 Meter hohen Exemplaren. Diese Zahl wird nicht nur erhalten, sondern trotz der Verkäufe noch durch neue Importe erhöht; so ist jetzt ein Import unterwegs, für dessen Aufnahme ein riesiges Gewächshaus von circa 2000 Quadratmeter Grundfläche errichtet wird. Von Pflanzen hatte H. A. Bauer ausgestellt: Ein blühendes Exemplar von Clivia miniata (Imantophyllum miniatum), eine Pflanze, deren Blüthenstand von mehrwöchentlicher Dauer ist und die als dankbare Zimmerpflanze gelten kann; ferner eine kleine Pflanze von Choysia ternata, einem Kalthausstrauch mit schön duftenden Blüthen. Herr A. Lenz theilte mit, daß am nächsten Sonntag Vormittags im oberen Saale des Schützenhauses die Arbeiten der Vereins-Lehrlings-Schule ausgestellt sein würden und lud zu zahlreichem Besuche der Ausstellung ein.

* **[Bildungsverein.]** Nachdem in der vorletzten Versammlung Herr Stadtrath Dr. Samter die Mitglieder durch einen Vortrag aus dem Gebiete der Philosophie, und zwar über die Lehren des Weltweisen Sokrates, erfreut hatte, hielt in der gestrigen Versammlung Herr Baurath Licht einen Vortrag über das Leben auf der Erde, indem er an seine im vergangenen Winter vorgetragene Darstellung der Entstehung und der Bildung der Erde anknüpfte. Wie [illegible], blühe und wieder [illegible] ewigen Kreislauf in [illegible] immer aufs Neue [illegible] Gebildes zu erstehen, [illegible] Körpern, so mit der [illegible]. Nach einer kurzen, [illegible] Kreislaufes in der [illegible] Kleinen durch das [illegible] durch das Teleskop, in [illegible] das Spektroskop nach[illegible] Stadien der Sternen[illegible]ten zeige, kommt [illegible] Erde zurück. Allein [illegible] Fortschreitens, der [illegible]. Ganz besonders [illegible] Naturforscher, nachgewiesen, [illegible] aus der einfachen [illegible] liche Reihe von Ent[illegible] und sich bis zu der [illegible] vollkommnet habe; so [illegible] ein Wechsel der [illegible]hung des Fleisches [illegible] Gedächtniß — eine [illegible]chen, daher glaube [illegible]eben. In Wirklichkeit [illegible] die Entwickelung des [illegible] an — wie schon [illegible] ein Wiedererinnern. [illegible] aus — nach einem [illegible], ermattete Körper [illegible] entschwindende [illegible], dann erwacht er, [illegible] Nacht, in einem [illegible] glücklichen Leben, [illegible] Eltern und [illegible] Erdenbürger mit uner[illegible] das neue Leben voll [illegible] Arbeit und [illegible] Erfüllung dem [illegible] erreichen soll. Wo [illegible] Ob dies Wieder[illegible] dieser Erden- oder in [illegible] mag — wen mag [illegible] gewiß, daß unser Weg, den wir wallen, auch im Schatten des Todes durch Arbeit und Kampf in die Ewigkeit und Unendlichkeit führt. Redner schloß seinen Vortrag mit einem Hinweis auf den Sternenhimmel. Jeder Stern sei eine Sonne gleich der unseren; jeder eine müsse also, da einheitlich dieselben Naturgesetze alle alle Weltkörper umschlingen, auch ein Planetensystem um sich gebildet haben; jeder Planet müsse sich so wie die unseres Sonnensystems entwickeln, also auch von einer Lebewelt gleich unserer Erde bewohnt sein. Jetzt habe man etwa 100 Millionen Sterne im Bereiche unseres Sternenhimmels geschätzt — ohne die bereits erloschenen aber noch bestehenden; Milliarden von Planeten und bewohnten Welten seien es, auf denen wiederum, wie auf unserer Erde, Millionen von denkenden, fühlenden Wesen, gleich uns Menschen, leben und nach Glückseligkeit und Gotteserkenntniß streben. Von nun an betrachten wir, so endete der Vortragende, die im Raume schwebenden Erden der herniederschimmernden Sonnensysteme als Stationen des Himmels wie die Wohnstätten für unser künftiges Leben. Das unendliche Welt-All, welches alle Sprachen in wunderbarer Uebereinstimmung als den „Himmel" bezeichnen, ist das wahre Vaterland, die wahre ewige Heimath des Menschen. — Auch dieser Vortrag fand das lebhafteste Interesse der Versammlung, welche dem Vortragenden ihren Dank durch ihren Beifall kundgab.

M. **[Verein der Ostpreußen.]** Am Sonnabend feierte der Verein der Ostpreußen im Kaiserhofe sein zweites Stiftungsfest durch einen Ball und gemeinschaftliche Tafel. Eine Festzeitung und verschiedene andere Ueberraschungen hielten die Anwesenden in froher Stimmung bis zur frühen Morgenstunde beisammen. Der Verein zählt jetzt schon 62 Mitglieder.

* **[Abiturientenprüfung.]** Heute und morgen findet unter dem Vorsitze des Hrn. Schulrath Dr. Cosack in dem städtischen Gymnasium die Abiturientenprüfung statt. Von den 15 Aspiranten, die sich der Prüfung unterziehen (darunter 1 Extraneus), sind die beiden Oberprimaner Julius Werner und Hugo Berent vom mündlichen Examen dispensirt worden. — Donnerstag und Freitag finden die Abiturientenprüfungen in den beiden städtischen Realgymnasien statt und am Sonnabend folgt das königl. Gymnasium.

* **[Patente.]** Das vom Hrn. Architecten Seel hierselbst angemeldete Patent auf einen Fensterverschluß mit Einführung von Flachmaschinen in correspondirende Nuthen (s. Bericht über die Gewerbevereinssitzung in der letzten Freitag-Nr.) ist demselben nunmehr ertheilt worden. Ferner erhielt ein Patent Herr E. Pooch in Stolp auf eine Vorrichtung zum Oeffnen und Schließen von Dachfenstern und Luken.

* **[Export nach China.]** Von den beim chinesischen Export betheiligten Kreisen werden die „Polit. Nachr." darauf aufmerksam gemacht, daß die chinesische Regierung bei der Lieferung von Waffen, Maschinen, Schiffen u. s. w. diejenigen Lieferanten mehr zu berücksichtigen geneigt sei, deren Agenten ihr nicht bloß die nothwendigen Entwürfe und Zeichnungen einzureichen, sondern auch bestimmte Angaben über die Preise zu machen sich in der Lage befänden, und daß die deutsche Industrie dadurch mehrfach benachtheiligt sei, daß ihre Vertreter über die Höhe der Preise keine definitive und bindende Auskunft hätten geben können. Wenn es auch mit Rücksicht auf die wechselnden Conjuncturen sehr schwer sein dürfte, den Agenten feste Preise ein für alle Male oder auf lange Zeit an die Hand zu geben, so wollen wir nicht unterlassen, die betheiligten Kreise von der vorstehenden Auffassung in Kenntniß zu setzen, da in dieser Beziehung mehr gethan werden kann, als bisher geschehen ist.

* **[Stadttheater.]** Die hiesige Bühne hat jetzt mit Krankheitsfällen in Folge der rauhen Witterung außerordentlich zu kämpfen. Kaum daß Fräulein Köttschau von einer 3 wöchentlichen Halsentzündung hergestellt ist, laboriren die Herren Retty und Schnelle an Halsleiden. Die gleiche Schonung erheischt Frl. v. Weber nach dem erlittenen Unfall. Nun ist auch noch der Baritonist Herr Strakosch von Heiserkeit befallen worden, weshalb „Der fliegende Holländer" am Mittwoch nicht gegeben werden kann.

⊙ **[Schwurgericht.]** Heute gelangen zwei Anklagesachen, wegen vorsätzlicher Brandstiftung und wegen Meineides, zur Verhandlung. Die erste Anklage ist gegen den Arbeiter Wilhelm Neumann gerichtet, welcher beschuldigt wird, einen Strohstaken, in welchem etwa 60 Fuder Stroh lagen, der einen Werth von 1200 M. hatte und der Besitzerin Wittwe Sieg in Mühlbanz gehörte, vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben. Der Angeschuldigte bekannte sich der Brandstiftung schuldig, doch sei dies nicht vorsätzlich, sondern aus Versehen geschehen. Er sei am 26. Nov. v. J. Vormittags von Dirschau aufgebrochen und habe sich auf den Weg nach Schönwarling begeben, woselbst er in Arbeit treten wollte. Bei Mühlbanz habe er die Nacht in einem abseits von der Chaussee sich befindenden Strohstaken geschlafen. Am andern Morgen habe er, nachdem er aus dem Kruge Streichhölzer herbeigeholt, sich eine Pfeife angezündet. Hierbei müsse ein Streichholz in den Staken gefallen sein und denselben entzündet haben, denn als er sich umdrehte, sah er das Stroh des Stakens schon brennen. Er habe sich nun bemüht, das entstandene Feuer auszudrücken und auszutreten, dies sei ihm aber nicht gelungen, und da er Leute in der Nähe bemerkte, sei er unter Zurücklassung seiner Kleidungsstücke, welche mitverbrannten, fortgelaufen, habe aber im Dorf Mühlbanz das Feuer gemeldet. Die Staatsanwaltschaft schenkt diesen Angaben keinen Glauben. Ihre Ermittelungen wie die Angaben der vernommenen Zeugen sprechen dafür, daß Neumann, der über 24 Stunden Hunger gelitten und sehr zerlumpt war, den Staken absichtlich angezündet hat, um im Gefängnisse Unterkunft zu finden. Die Geschworenen hatten aus dem Gang der heutigen Verhandlung jedoch nicht die Ueberzeugung gewonnen, daß der Angeklagte der vorsätzlichen Brandstiftung schuldig sei, sie sprachen denselben vielmehr nur der fahrlässigen Brandstiftung schuldig. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten auf eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten, wobei 2 Monate durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet werden sollen. — Es wurde hierauf in die Verhandlung der zweiten Anklagesache gegen den Schuhmacher Carl Ludwig Pauschke aus Neustadt wegen Meineides eingetreten. Bei Beginn der Verhandlung machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß die Untersuchungsacten in dieser Angelegenheit nicht aufzufinden seien. Dieselben haben sich zuletzt im Besitz des Herrn Vertheidigers befunden, welcher sie dem Gerichtsboten zur Beförderung an das Gericht übergeben habe; dort aber seien sie nicht eingetroffen. Die Erledigung der Sache soll trotzdem versucht werden. Der Angeklagte hatte gegen einen gewissen Strisewski beim Amtsgericht in Neustadt denuncirt wegen Hausfriedensbruchs, Sachbeschädigung und Mißhandlung und war in dem Termin am 23. Februar v. J. vor dem Schöffengericht in Neustadt als Belastungszeuge gegen Strisewski aufgetreten. Der letztere hatte angegeben, daß er zwar in die Stube des Pauschke, bei dem sich der Schuhmacher Beng befand, getreten sei, aber nicht um den Pauschke, sondern den Beng zu schlagen. Als er den letzteren angriff, habe Pauschke erst einen Stuhl ergriffen, um ihn zu schlagen, dann habe er ihm einen Messerstich in den Kopf versetzt. Pauschke dagegen hat eidlich bekundet, er habe dem Strisewski die Verletzung nicht beigebracht, es könne dies seine Frau mit einem Stück Holz gethan haben. Diese Aussage des P. soll eine wissentlich falsche sein.
(Die Verhandlung war bei Schluß des Blattes noch nicht beendet.)

[Polizeibericht vom 9. März.] Verhaftet: 1 Seefahrer wegen Widerstandes, 1 Arbeiter wegen Hausfriedensbruchs, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 1 Junge wegen Diebstahls, 21 Obdachlose, 4 Bettler, 1 Betrunkener, 6 Dirnen. — Gestohlen: 12 Tischmesser und Gabeln. — Gefunden: Auf der Langgasse 1 vergoldetes Kreuz, auf dem St. Marienkirchhof 2 Knieschlüssel, auf Langgarten 1 Schlüssel, auf dem Postamt No. 2 sind 1 Paar Kinderhandschuhe und 1 Handkober liegen geblieben; abzuholen von der Polizei-Direction.

△ **Neufahrwasser**, 9. März. Infolge der ungünstigen Eisverhältnisse in der Ostsee werden durch den ins Stocken gerathenen Schiffsverkehr nicht allein unsere Hafenarbeiter, welche lediglich ihren Erwerb beim Laden und Löschen der Schiffe finden, in arge Mitleidenschaft gezogen, sondern auch die ganzen Küstenbevölkerungen, welche hauptsächlich vom Fischfang leben, kommen in große Bedrängniß. Die Eisverhältnisse ge-

statten es oft tagelang nicht, daß dieselben ihrem gefahrvollen Werke nachgehen können, denn der ganze Strand ist, je nach den Windrichtungen, mit mehr oder weniger dichtem Eise belegt und es sind ebenso in letzterem kaum freie Stellen zu sehen. Die Fischer laufen daher immer Gefahr vom Eis eingeschlossen zu werden und so in eine unfreiwillige, gewiß nicht beneidenswerthe Gefangenschaft zu gerathen. Die Putziger Wiek ist in Linie von Wedlinken bis zum Dorfe Heisternest mit Eis bedeckt. Am Rande dieser Eisdecke wird hauptsächlich der Breitlingsfang betrieben. Seit letzter Zeit sind fast immer mehrere kleinere Dampfer der Habermannschen Linie in Begleitung der Fischer draußen, um dieselben durch das Eis zu schleppen, doch auch diesen dürften diese Fahrten unter ungünstigen Umständen leicht verhängnißvoll werden, da dieselben ihrer leichten Bauart wegen unter schwierigen Verhältnissen kaum die nöthige Widerstandsfähigkeit besitzen dürften; dennoch ist es ein Nothbehelf, welcher bis jetzt seine guten Dienste gethan hat. Vielleicht gehen die kleinen Dampfer der Danziger Rheder ... und fernerhin den Dampf für die Ostseefischerei dienstbar zu machen. Wer nun das Glück hat, auf einem dieser Dampfer eine solche Fischfahrt mitzumachen, wird staunen, welche zahlreiche Gesellschaft der Thierwelt sich beim Breitlingsfang einstellt. Zunächst sind es die verschiedenen Arten der Seeenten, mit welchen das Wasser wie belebt scheint; beim Nahen durch das Geräusch des Dampfers aufgescheucht, gehen Schwärme, die nach Tausenden zählen, auf; das nächst größte Contingent der ungebetenen Gäste sind die Möwen, deren Schwärme ebenfalls nach Tausenden zählen, ebenso finden sich Seeadler und wilde Schwäne ziemlich zahlreich ein. Zu nicht zu verachtender Zahl erscheinen auch die Seehunde, welche ebenfalls ihren Antheil an der Beute haben wollen. Fast jeden Augenblick taucht ein Kopf dieser außerordentlich scheuen Thiere aus dem Wasser auf, oder man sieht dieselben am Rande der Eisschollen im Sonnenschein liegen, doch lassen sich dieselben nicht so nahe kommen, um einen sicheren Fangschuß abgeben zu können. Einige Fischer haben zum Fang dieser Thiere eigens construirte Netze und es sollen namentlich Heisternester Fischer mehrere recht große Exemplare gefangen haben.

* Oliva, 8. März. Nach langer Zeit erscholl in unserem Orte wieder einmal der Feuerruf. Auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise gerieth heute Morgens um 3 Uhr das Wohnhaus des Bau-Unternehmers Kitowski in Brand und wurde bis auf die Ringmauern zerstört. Der Besitzer war mit seinen Angehörigen und mit seinem Mobiliar versichert, seine beiden Einwohner, Schuhmacher Dimanski und Arbeiter Klinkusch, haben indessen ihr ganzes armseliges Mobiliar verloren. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Δ Berent, 8. März. Am 31. d. Mts. feiert Herr Pfarrer Lic. Knaast hierselbst sein 25jähriges Priesterjubiläum. — Der Geburtstag des Kaisers soll hier von Seiten des Kriegervereins durch Zapfenstreich und einen Festact begangen werden. Der Kriegerverein, 1884 mit 56 Mitgliedern ins Leben gerufen, zählt jetzt bereits 150 Mitglieder und sind ihm Zweigvereine desselben in Lippusch, Neukrug und Neu-Paleschken in der Bildung begriffen.

Marienburg, 8. März. Vom Kohlendunst erstickt wurden, wie man uns aus Thiergarth erzählt, zwei Handwerksburschen. Dieselben übernachteten auf der dortigen Naturalverpflegungsstation und wurde vor dem Schlafengehen das von ihnen bewohnte Stübchen noch recht warm. Jedenfalls liegt wieder ein Fehler in der Behandlung der Ofenklappe vor, welche zwei Menschenleben verderblich wurde. Am Sonnabend Morgen wurden die beiden jungen Leute in dem noch verschlossenen Zimmer todt aufgefunden. Die Gerichtsbehörde ist benachrichtigt, um die Leichen aufzuheben. (M. Z.)

Thorn, 8. März. Der hiesige freisinnige Wahlverein hat in seiner am letzten Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung ebenfalls die Absendung einer Petition gegen das Branntwein-Monopol an den Reichstag beschlossen. — Der bisherige Vorstand des Vereins wurde größtentheils wiedergewählt und für die nächste Zeit ist ein Besuch des Reichstags-Abgeordneten Munckel aus Berlin angekündigt, der hier vor einer Volksversammlung sprechen wird.

Königsberg, 8. März. Bekanntlich hat auch die hiesige Universität dem Kaiser seit ihre Glückwünsche zum 25jährigen Regierungsjubiläum in einer Adresse dargebracht. Die Adresse war von dem Kronprinzen als Rector der Universität mituntergezeichnet und wurde dem Kaiser von ihm überreicht. Darauf ist von dem Kaiser nachstehendes Cabinetsschreiben an die Universität eingegangen: „Es gibt Mir ein Beweis treuer Anhänglichkeit und Ergebenheit, daß die Albertus-Universität in ihrer Adresse zu dem Tage, an welchem Ich vor 25 Jahren den preußischen Königsthron bestiegen, so herzlicher Weise ihre Glückwünsche dargebracht hat. Um so freudiger bin Ich davon bewegt, als Ich nicht nur selbst in Meiner Jugend vor mehr als 75 Jahren der Ehre theilhaftig wurde, dem Verzeichniß ihrer akademischen Bürger eingereiht zu werden, sondern auch Meinem Sohne, dem Kronprinzen, die Auszeichnung zu Theil geworden ist, seit langen Jahren die Würde eines Rectors der Albertina bekleiden zu dürfen. In der Erinnerung an diese persönlichen Beziehungen haben Mich Ihre Glückwünsche sehr wohlthuend berührt und Ich kann nicht umhin, Ihnen dafür Meinen besonderen Dank auszusprechen. Möge die Albertus-Universität wie bisher so auch ferner für alle Zeiten in der Pflege deutschen Geistes und deutscher Bildung ihren schönen und dankbaren Beruf erfüllen!" (K. H. Z.)

Der Oberförster Seehusen zu Ammaroder ist auf die durch den Tod des Oberförsters Nagel erledigte Oberförsterstelle Korpellen im Regierungsbezirk Königsberg versetzt worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 8. März. Von polizeilich beglaubigter Seite schreibt man der „Nat.-Ztg.": „Die sensationelle Criminalgeschichte, welche Sonntag von einer hiesigen Zeitung berichtet wurde, betreffend die von einer vornehmen Dame auf einem Balle erfolgte Entwendung eines höchst werthvollen Brillantschmuckes in Gestalt einer Taube ist der Criminalpolizei vollständig unbekannt und dürfte sich als das Phantasiegebilde eines stoffbedürftigen Reporters kennzeichnen. Uebrigens ist, soweit ermittelt, vor länger als 10 Jahren dieselbe oder eine ganz ähnliche Geschichte den hiesigen Zeitungslesern erzählt worden."

* [Ein netter Geschenk.] In Beverley beschenkte am Mittwoch die Frau eines Bereiters, Namens Gould, ihren Ehemann mit vier Töchterchen, die sämmtlich leben und munter sind. Die Frau ist jetzt Mutter von 12 Kindern.

Dortmund, 8. März. Der heute früh kurz nach 7 Uhr von hier nach Düsseldorf abgelassene Personenzug der Bergisch-Märkischen Eisenbahn fuhr auf der Station Marten in Folge unrichtiger Weichenstellung auf eine im Anschlußgeleise der Zeche „Germania" stehende Rangirmaschine. Dem Vernehmen nach wurde ein Kaufmann von hier getödtet und einige Passagiere schwer verwundet. Auch zwei Bremser erlitten Verletzungen. (W. T.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Petersburg, 9. März. (Privattelegramm.) **In Abänderung der bestehenden Bestimmungen hat die dazu eingesetzte Commission beschlossen, zur Feststellung der Rechte der Ausländer hiesen in den Grenzgebieten den Landerwerb ganz zu verbieten und die Gleichberechtigung derselben mit den russischen Unterthanen nicht mehr bloß von der Naturalisirung, sondern auch von einem darauf folgenden zehnjährigen Aufenthalt in Rußland abhängig zu machen. Diese Vorlage kommt demnächst an den Reichsrath.**

Berlin, 9. März. (Privattelegramm.) **Die Wahlprüfungscommission des Reichstags erklärte heute mit 6 gegen 5 Stimmen die Wahl des nationalliberalen Abg. Zeitz-Meiningen für ungiltig. Die Gewerbeordnungscommission des Reichstags hat mit 9 gegen 6 Stimmen die Anträge Ackermann angenommen, wonach Innungen, welchen mehr als die Hälfte der Gewerbetreibenden eines Bezirks angehören, Anspruch auf die Vorrechte des § 100e haben und die der Innung nicht Angehörigen zu den Kosten des Lehrlingswesens ꝛc. herangezogen werden können.**

Berlin, 9. März. (Privattel.) **Abgeordnetenhaus. Bei der heute fortgesetzten Berathung des Cultusetats beantragt Abg. Bachem (Centr.) die Ablehnung der Position des Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten. Nachdem Cultusminister v. Goßler die Nothwendigkeit desselben betont, und die Abgg. v. Zedlitz und v. Minnigerode dafür eingetreten, wird die Position gegen die Stimmen des Centrums und der Freisinnigen bewilligt. Bei der Position Errichtung eines Consistoriums in Danzig, welche Abg. Langerhans mangels des Bedürfnisses abzulehnen bittet, die aber von den Abgg. Wehr, Minnigerode und Gerlich befürwortet wird, erklärt der Minister die Errichtung des Consistoriums rücksichtlich der großen Ausdehnung der Provinz und der größeren Anzahl der Evangelischen für dringend nothwendig. Nachdem auch die Abgg. Brüel und Windthorst dafür eingetreten, wird die Position bewilligt.**

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 9. März.

		Crs.v.8.			Crs.v.8.
Weizen, gelb			4% rus.Anl.80	88,10	88,30
April-Mai	154,20	155,00	Lombarden	207,00	207,00
Sept.-Okt.	164,70	165,50	Franzosen	415,50	414,50
Roggen			Cred.-Actien	499,50	497,50
April-Mai	136,20	136,70	Disc.-Comm.	210,00	207,90
Sept.-Okt.	141,00	141,00	Deutsche Bk.	155,90	—
Petroleum pr. 200 Ø			Laurahütte	81,25	81,10
März			Oestr. Noten	162,20	162,20
Rüböl			Russ. Noten	205,20	204,95
April-Mai	44,30	43,50	Warsch. kurz	204,60	204,55
Sept.-Okt.	46,20	46,10	London kurz	20,42	20,42
Spiritus			London lang	20,35	20,355
April-Mai	37,50	37,60	Russische 5% SW.-B. g. A.	70,40	70,50
Mai-Juni	37,50	37,60	Danz. Privatbank	139,00	—
4% Consols	105,40	105,50	D. Oelmühle	103,00	—
3½% westpr. Pfandbr.	99,70	99,70	do. Priorit.	114,00	114,00
4% do.	101,70	101,60	Mlawka St-P.	114,30	114,30
5% Rum.G.-R.	94,90	95,10	do. St-A.	55,70	55,50
Ung. 4% Gldr.	84,90	84,90	Ostpr. Südb.	93,90	93,90
II Orient-Anl.	65,00	64,85	Stamm-A.	93,75	93,90

Neueste Russen 100,20 Danziger Stadtanleihe —.
Fondsbörse: Schluss Realisirungen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. März.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr. feinglasig u. weiß 126—136Ø 148—160 M Br. hochbunt 128—136Ø 148—160 M Br. hellbunt 126—132Ø 146—158 M Br. bunt 120—129Ø 142—155 M Br. roth 120—129Ø 140—155 M Br. ordinair 120—129Ø 130—148 M Br. 133½—155 M bez.
Regulirungspreis 126Ø bunt lieferbar 134 M.
Auf Lieferung 126Ø bunt per April-Mai 137 M Br., 136½ M Gd., per Mai-Juni 138½ M Br., 138 M Gd., per Juni-Juli 140½ M Br., 140 M Gd., per Juli-August 142½ M Br., 142 M Gd., per Sept.-Oktober 145 M Br., 144½ M Gd.
Roggen loco voll behauptet, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120Ø 123 M, transf. 99 M.
Regulirungspreis 120Ø lieferbar inländischer 122 M, unterpoln. 98 M, transit 97 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländischer 124 M Br., 123½ M Gd., do. unterpoln. 100 M Br., 99 M Gd., do. trans. 98½ M Br., 98 Gd., per Mai-Juni inländisch — M bez.
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 124 M.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 122—126 M.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 34,50 M bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage — gemacht, Amsterdam 8 Tage — gem., 4% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,30 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 100,10 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 99,50 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 101,80 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 2. Serie 101,55 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 9 März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Leichter Frost. Wind NW.

Weizen. Wegen mangelnder Zufuhr war der Umsatz ganz unbedeutend. Transitwaare erzielte unveränderte Preise, während inländisch eher etwas schwächer bezahlt wurde. Bezahlt ist für inländischen hellbunt 122Ø 148 M, glasig 129/30Ø 155 M, Sommer- bezogen 125/6Ø 150 M per Tonne. Für poln. zum Transit hochbunt 126Ø 136 M, 128Ø und 131Ø 139½ M per Tonne. Termine April-Mai 137 M Br., 136½ M Gd., Mai-Juni 138½ M Br., 138 M Gd., Juni-Juli 140½ M Br., 140 M Gd., Juli-August 142½ M Br., 142 M Gd., Sept.-Oktober 145 M Br., 144½ M Gd. Regulirungspreis 134 M.

Roggen war fest und voll behauptet. Bezahlt wurde für inländischen 122/3Ø 122 M, 120/1—124Ø 123 M, für polnischen zum Transit 122/3Ø 99 M. Alles per 120Ø per Tonne. Termine April-Mai inländisch 124 M Br., 123½ M Gd., unterpolnisch 100 M Br., 99 M Gd., Transit 98½ M Br., 98 M Gd. Regulirungspreis inländisch 122 M, unterpolnisch 98 M, Transit 97 M.

Gerste und Erbsen ohne Handel. — **Hafer** sehr fest und höher, inländischer 122, 124, 126 M per Tonne bezahlt. — **Wicken** inländische 124 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** roth 42, 44 M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** 34,50 M bez.

Meteorologische Depesche vom 9. März.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	742	SO	7	wolkig	8	
Aberdeen	770	S	6	heiter	1	
Christiansund	772	OSO	1	wolkenlos	−1	
Kopenhagen	776	N	1	bedeckt	−4	
Stockholm	774	still	—	wolkig	−4	
Haparanda	76[illegible]	still	—	Nebel	−16	
Petersburg	772	NW	1	wolkenlos	−20	
Moskau	765	N	1	halb bed.	−1	
Cork, Queenstown	760	SSO	8	bedeckt	6	
Brest	763	SO	7	bedeckt	1	
Helder	776	OSO	1	wolkenlos	−3	
Sylt	777	O	1	Nebel	−8	
Hamburg	777	still	—	halb bed.	−7	
Swinemünde	776	N	1	Dunst	−5	1)
Neufahrwasser	775	WNW	1	heiter	−4	2)
Memel	775	OSO	1	Nebel	−9	3)
Paris	772	NO	2	wolkenlos	−5	
Münster	776	O	2	wolkenlos	−8	
Karlsruhe	774	NO	3	wolkenlos	−8	
Wiesbaden	775	still	—	wolkenlos	−9	
München	771	still	—	halb bed.	−15	
Chemnitz	778	SW	1	Schnee	−17	
Berlin	776	NNW	1	Nebel	−7	
Wien	771	N	4	heiter	−7	
Breslau	774	NW	2	Schnee	−9	
Ile d'Aix	766	O	8	wolkig	1	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	—	

1) Rauhfrost. 2) Viel Eis in See. 3) See ruhig. Reif.
Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Wetterlage hat sich im Allgemeinen wenig verändert. Das Maximum liegt fast unverändert über Dänemark, die Witterung über ganz Europa beherrschend. Im Südwesten von Großbritannien sind die Gradienten steiler und die südöstlichen Winde stellenweise stürmisch geworden: Scilly meldet Südoststurm. Ueber Deutschland ist das Wetter ruhig, kalt, theils heiter, theils neblig, sonst trocken. Kassel meldet Minus 15½, Chemnitz Minus 17 Grad, also Abweichung von der Normalen Minus 18 Grad. In Norddeutschland ziehen die oberen Wolken aus Nordnordost. Rixhöft meldet Eis in See, Wustrow kein offenes Wasser in Sicht.

Deutsche Seewarte.

Schiffsnachrichten.

Christiania, 4. März. Der Schooner „Peder" aus Marstal ist von dem Eisbrecher Mjölner im Eise verlassen angetroffen und hier einbugsirt. Da das große Boot fehlte, ist anzunehmen, daß die Besatzung sich ans Land gerettet hat. An mehreren Stellen sind im Eise festsitzende Dampfer sichtbar.

Brest, 6. März. Der englische Dampfer „Tasso", aus London, von Antwerpen mit Stückgütern via Bordeaux nach dem La Plata, ist gestern auf Isle de Sein (bei Brest) total wrack geworden.

New-York, 8. März. In den der Monarch-Line gehörenden Docks brach heute früh Feuer aus, welches schnell um sich griff. Die in den Jersey City Docks befindlichen, mit europäischer Fracht beladenen Dampfer „Lydian Monarch" und „Egyptian Monarch" wurden durch das Feuer beschädigt; ebenso wurden in den anstoßenden Anlagen der Erie-Bahn Zerstörungen angerichtet. Die Höhe des Schadens ist noch nicht bekannt. — Der Dampfer „British Princeß" der American-Line ist in der Delaware-Bay gestrandet, die Passagiere wurden nach Philadelphia gebracht. — Der Hamburger Postdampfer „Lessing" ist gestern Abend hier eingetroffen.

Meteorologische Beobachtungen

März.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
8	4	771,0	0,1	NW., leicht, wolkenlos.
9	8	772,7	−1,7	NW., leicht, wolkenlos.
	12	774,1	−0,5	NNO., leicht, heiter.

Berliner Fondsbörse vom 8. März.

Die heutige Börse eröffnete in recht fester Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet; in dieser Beziehung waren die günstigen Tendenz-Meldungen der fremden Börsenplätze von hervorragendem Einfluss; auch der geschäftliche Verkehr zeigte Anfangs grössere Animirtheit. Weiterhin machte sich aber grössere Verkaufslust bemerkbar, welche ziemlich allgemein zu einer Abschwächung der Haltung und zu mehrfachen Cours-Schwankungen Veranlassung gab. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere hatten besonders Anfangs zu besseren Notirungen gute Abschlüsse für sich. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige wurden in fester Gesammthaltung ziemlich lebhaft gehandelt. Der Privat-Discont betrug 1½ Proc. für feinste Devisen. Auf internationalem Gebiet setzten österreichische Credit-Actien höher ein und gingen ziemlich lebhaft um, Franzosen erscheinen höher und belebt, auch Lombarden und andere österreichische Bahnen fester. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen und Noten als höher und recht belebt zu nennen, auch ungarische Goldrente und Italiener wieder etwas besser. Deutsche und preussische Staatsfonds fest bei mässigen Umsätzen. Bank-Actien fester und ziemlich belebt. Industrie-Papiere ziemlich fest und mässig lebhaft. Montanwerthe schwach. Inländische Eisenbahn-Actien recht fest.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	105,75
Konsolidirte Anleihe	4½	—
do. do.	4	105,50
Staats-Schuldscheine	3½	100,30
Ostpreuss.Prov.-Oblig.	4	103,25
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	103,60
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,80
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	99,70
do. do.	4	101,40
Pommersche Pfandbr.	3½	99,70
do. do.	4	—
do. do.	4	100,75
Posensche neue do	4	102,20
Westpreuss. Pfandbr.	3½	99,70
do. do.	4	103,50
do. do.	4	102,00
do. II. Ser.	4	101,75
do. do. II. Ser.	4	101,75
Pomm. Rentenbriefe	4	103,90
Posensche do.	4	103,70
Preussische do.	4	104,20

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	92,60
Oesterr. Pap.-Rente	5	82,60
do. Silber-Rente	4⅕	69,90
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	103,10
do. Papierrente	5	77,90
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	84,90
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	82,10
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	100,70
do. do. Anl. 1871	5	100,75
do. do. Anl. 1872	5	100,75
do. do. Anl. 1873	5	100,75
do. do. Anl. 1875	4½	95,90
do. do. Anl. 1877	5	101,30
do. do. Anl. 1880	4	88,30
do. Rente 1883	6	114,90
do. 1884	5	100,35
Russ. II. Orient-Anl.	5	64,85
do. III. Orient-Anl.	5	64,85
do. Stiegl. 5. Anl.	5	66,70
do. do. 6. Anl.	5	96,75
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	90,05
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	58,00
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	117,50
do. Gold-Anl.	6	133,30
Italienische Rente	5	98,80
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	107,00
do. v. 1881	5	101,60
Türk. Anleihe v. 1865	5	16,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	111,80
II. u. IV. Em.	5	107,50
II. Em.	4½	105,25
III. Em.	4½	100,50
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	113,40
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	112,80
do. do. do. do.	4½	112,70
do. do. do. do.	4	102,80
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	115,00
do. do.	4½	100,90
do. do.	4	101,30
Stett. Nat.-Hypoth.	5	101,25
do. do.	4½	105,10
do, do.	4	101,10
Poln. landschaftl.	5	64,15
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	97,00
Russ. Central- do.	5	92,40

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	137,10
Bayer. Präm.-Anleihe	4	134,70
Braunschw. Pr.-Anl.	—	95,60
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	109,40
Hamburg. 50rtl. Loose	3	195,[illegible]0
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	129,75
Lübecker Präm.-Anl.	3½	186,60
Oestr. Loose 1854	4	110,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	3[illegible]3,00
do. Loose v. 1860	5	119,50
do. Loose v. 1864	—	293,00
Oldenburger Loose	3	155,25
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	138,90
RaabGraz.100T.-Loose	4	98,80
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	156,00
do. do. von 1866	5	147,50
Ungar. Loose	—	223,99

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1884.
Aachen-Mastricht	55,60	2½
Berlin-Dresden	15,90	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	99,25	4½
Marienbg-MlawkaSt-A	55,50	⅞
do. do. St.-Pr.	114,30	5
Nordhausen-Erfurt	40,40	0
do. St.-Pr.	113,25	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	93,90	2⅝
do. St. Pr.	124,30	5
Saal-Bahn St.-A.	50,20	0
do. St.-P.	100,75	3½
Stargard-Posen	104,75	10½
Weimar-Gera gar.	31,50	4½
do. St.-Pr.	88,50	3½

(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1884
Galizier	84,20	6,47
Gotthardbahn	112,25	2½
†Kronpr.-Rud. Bahn	77,50	4⅝
Lüttich-Limburg	10,25	0
Oesterr.-Franz. St.	417,00	6
† do. Nordwestbahn	281,50	4 7/10
do. Lit B.	288,25	3⅝
†Reichenb.-Pardub.	66,20	—
†Russ.Staatsbahnen	131,50	7 [illegible]
Schweiz. Unionb.	—	—
do. Westb.	22,30	—
Südösterr. Lombard	207,00	—
Warschau-Wien	249,50	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	102,50
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	85,60
do. do. Gold-Pr.	5	104,60
†Kronpr. Rud.-Bahn.	4	76,60
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	406,50
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,60
do. do. Elbthal.	5	84,50
†Südösterr. B. Lomb.	3	322,50
†Südösterr. 5% Obl.	5	106,10
†Ungar. Nordostbahn	5	81,70
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	104,40
Brest-Grajewo	5	96,00
†Charkow-Azow rtl.	5	102,50
†Kursk-Charkow	5	101,60
†Kursk-Kiew	5	103,70
†Mosko-Rjäsan	5	98,20
†Mosko-Smolensk	5	102,00
Rybinsk-Bologoye	5	83,80
†Rjäsan-Kozlow	5	103,50
†Warschau-Teres.	5	102,75

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1884
Berliner Cassen-Ver.	125,25	5⅔
Berliner Handelsges.	148,[illegible]	9
Berl.Prod.-u.Hand.-B	90,75	4
Bremer Bank	107,00	4,88
Bresl. Discontobank	89,00	5
Danziger Privatbank	139,00	8
Darmst. Bank	138,90	7
Deutsche Genss.-B	131,40	8½
Deutsche Bank	156,00	9
Deutsche Eff. u. W.	122,75	9
Deutsche Reichsbank	138,30	6
Deutsche Hypoth.-B.	101,00	5
Disconto-Command.	203,10	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	65,25	0
Hamb. Commerz.-Bk.	127,00	6½
Hannöversche Bank	118,20	5½
Königsb.Ver.-Bank	—	5½
Lübecker Comm.-Bk.	—	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	115,00	5⅔
Meininger Hypoth.Bk.	95,60	5¼
Norddeutsche Bank	—	8
Oesterr. Credit-Anst	—	9½
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	47,50	0
Posener Prov.-Bk.	123,50	6½
Preuss. Boden-Credit.	106,0	6
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	132,00	8¼
Schaffhaus. Bankver.	89,70	4
Schles. Bankverein	102,40	5½
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	139,2[illegible]	8⅓
Actien der Colonia	6800	60
Leipz. Feuer-Vers.	—	—
Bauverein Passage	68,75	2½
Deutsche Bauges.	91,90	9
A. B. Omnibusges.	190,50	12
Gr. Berl. Pferdebahn	240,50	12½
Berl. Pappen-Fabrik	76,75	—
Wilhelmshütte	56,25	—
Oberschl. Eisenb.-B.	32,90	1
Danziger Oelmühle	103,00	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1884
Dortm. Union Bgb.	10,40	
Königs- u. Laurahütte	81,10	
Stolberg, Zink	32,80	½
do. St.-Pr.	101,00	5½
Victoria-Hütte	—	0

Wechsel-Cours v. 8. März.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,55
do.	2 Mon.	2½	169,05
London	8 Tg.	2	20,42
do.	3 Mon.	2	20,355
Paris	8 Tg.	3	81,10
Brüssel	8 Tg.	3	81,05
do.	2 Mon.	3	80,75
Wien	8 Tg.	4	162,05
do.	2 Mon.	4	161,45
Petersburg	3 Wch.	6	2[illegible]4,[illegible]5
do.	3 Mon.	6	2[illegible]3,30
Warschau	8 Tg.	6	204,56

Sorten.

Dukaten	9,64
Sovereigns	—
20-Francs-St	16,2[illegible]5
Imperials per 500 Gr	—
Dollar	4,175
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,35
Oesterreichische Bankn.	162,2[illegible]
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	204,95

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Anna Cohn,
Wilhelm Fürst,
Verlobte.
Berlin, im März 1886 (9339

Heute entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der Sattlermeister und Wagenbauer
F. W. Ludwig
im 77. Lebensjahre.
Bromberg, d. 8. März 1886.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung des Hrn. August Ramin findet Freitag, den 12. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause aus statt. (9325

Specialarzt Dr. med. Meyer
heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. 91, Berlin, von 10 bis 2 vorm., 4 bis 6 nachm. Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.) (5092

Gesang.
Damen, welche sich noch an meiner Chor-Gesangsstunde zu betheiligen wünschen, werden gebeten, sich von 12—1 Uhr zu melden bei Frau (9279
Geiger-Stolzenberg,
Breitgasse 120 I.

Violinunterricht.
Gediegenen Violinunterricht ertheilt an Anfänger wie auch an geübtere Spieler bis zur Virtuosität, wie auch im Zusammenspiel der Sonate (Violine und Piano) Trio u. s. w.
Friedrich Laade,
5091) Hundegasse 119.

Für 2 M. ein **Schön**schreiber durch Direct. **Jacob L. Peters** pract. Schreib-Lehrmethode z. Selbstunterricht.
Gegen Einsendung v. 2 M. franco (Nachnahme unfranc.) Zusendung d. d. Handels-Akademie, Hamburg.

Brieflicher Unterricht in der „Einzeiligen" Schul- und Verkehrs-Stenographie von Dr. **Simon** wird in 8 Wochen bis zur Vollkommenh. erth. Honorar f. d. g. Cursus 6 M. Adr. u. 9316 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Loose
zu den **Geld-Lotterien von Marienburg und Ulm** a 3 M. 50 ₰,
zu den **Pferde-Lotterien** von Marienburg, Königsberg und Kassel a 3 M.,
zur Kinderheilstätte Zoppot a 1 M.
zu haben in der
Exped. d. Danz. Ztg.

Loose der **Zoppoter Kinder-Heilstätten-Lotterie** a 1 M.
Loose d. **Marienburger Pferde-Lotterie** a M. 3.
Loose d. **Königsberger Pferde-Lotterie** a M. 3.
Loose der **Casseler Pferde-Lotterie** a M. 3.
Loose der **Marienburger Geld-Lotterie** (bei der General-Agentur in Berlin bereits vergriffen) a M. 3,50.
Loose der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** a M. 3,50, (9366
Loose der **Pomm. Provinzial-Thierschau-Lott.** a M. 1 bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

J. Kegler, von der Königl. hoh. Regierung zu Danzig best Kreis-Taxator, gerichtl. vereid. ökonom. Sachverständiger, Taxator der Feuer-Societät der Provinz Westpreußen, Danzig, Holzschneidegasse Nr. 1.

Hochfeine
Tischbutter,
a Pfd. 110 und 100 ₰, empfiehlt
E. F. Sontowski,
Hausthor 5 (9330

Promenaden-Fächer
in größter Auswahl billigst
A. Walter,
Schirmfabrik, Matzkauschegasse.

Strohhüte
zum Waschen, Modernisiren, Färben.
Federn
zum Waschen und Färben bitte baldigst einzuliefern. Die neuesten geschmackvollsten Formen in größter Auswahl liegen z gefäll. Ansicht vor.
Jenny Seiffert,
Nr. 67. Portechaisengasse Nr. 67.

Nuss-Liqueur,
hochfeine Qualität, à Flasche 1 M. empfiehlt (5013
J. G. von Steen,
Holzmarkt Nr. 28.

Emil Martin's
Patent-Milch-Kochmaschine
zu beziehen durch (9167
Petzke & Co.,
Kohlengasse 2, II.

Apollo-Saal.
Sonntag, den 14. März, und Montag, den 15. März cr.,
jedesmal 7½ Uhr Abends,
Zwei Wohlthätigkeits-Concerte,
veranstaltet von Herrn **Oswald Nier**
und gegeben von
L. Miranda, Königl. italien. Hof-Opernsänger,
Frl. **Gaidan,** Pianistin,
Ernst Oehlhey, Violoncellist,
Frl. **Clara Lehn,** Concertsängerin.

Der halbe Concertertrag ist von Herrn Nier zum Besten der hiesigen Armen bestimmt.
Billets: nummerirt a 2 M., Stehplätze a 1 M., Schülerbillets a 75 ₰ bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien- und Pianoforte-Handlung

Einschüttungen
zu Oberbetten, Unterbetten u. Kissen,
Nähllohn gratis.
Böhmische Bettfedern und Daunen,
staub- und geruchfrei, empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Marie Lotzin Wwe.,
Wäsche-Fabrik und Ausstattungs-Magazin,
14 Langgasse 14. (9326

Neuheiten
in
wollenen Kleider-Stoffen
für Promenade und Haus.

Corsets. Tricot-Taillen.

Promenaden-Fächer.

Größte Auswahl. — Billigste Preise.

Domnick & Schäfer,
63. Langgasse 63.
9327)

Das
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin
von
S. EIFERT,
24, Langgasse 24,
(im Goldberg'schen Hause)
empfiehlt sein reichhaltig assortirtes, mit allen Neuheiten versehenes Lager stylgerechter Möbel von nur **bewährten** Arbeitskräften in allen Holzarten als **nußbaum, nußbaum blank und matt, schwarz matt, mahagoni, eichen, birken** ꝛc. vom einfachsten bis elegantesten Genre zu **äusserst billigen** Preisen. (6523
Bei Ausstattungen gewähre besondere Vortheile.

Nutzholz- u. Feld-Utensilien-Auction zu Kl. Plehnendorf
auf dem Holzfelde des Kaufmanns Herrn Berg.
Donnerstag, den 11. März 1886, Vormittags präcise 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage des **Gläubiger-Consortiums der Werner & Weitz'schen Masse** an den Meistbietenden öffentlich verkaufen
1 Partie fichtene Mauerlatten, Bauhölzer in verschiedenen Dimensionen, 1 große Partie fichtene Dielen und Bohlen, 1—3" stark, aus Balken und Mauerlatten geschnitten. Schließlich die Feld-Utensilien, als: Schragen, Renkböcke, Klappzangen, Kuhfüße, Dechseln, Kanthaken, Kürzersägen, Klauen, Treibketten, Kalliper, Fitten, Schleifsteine, 1 Brak- und Geschirrbude.
Bekannten sichern Käufern, die größere Partien kaufen, gewähre Credit gegen Accept. Unbekannten und kleine Partien bis 300 M. gegen sofortige Baarzahlung. (8897
Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator
Bureau: Breitgasse Nr. 4.

Fracks zu Festlichkeiten werden stets verliehen Breitgasse Nr. 36 bei **J. Baumann.**

Eine zuverl. Krankenwärterin mit bescheid. Anspr. e. **A. Rose Wwe.,** Beutlergasse 1. (9301

Der große reelle Ausverkauf
meines noch vollständig gut assortirten
Schuh- und Stiefel-Lagers
wird bis zum 25. März d. J. fortgesetzt und sind die Preise wiederum bedeutend
ermässigt,
worauf ich meine geehrte Kundschaft ganz besonders aufmerksam zu machen mir erlaube.
Ganz ergebenst
8896) **Max Landsberg, Langgasse 77.**

A. Meyer's Leihbibliothek. Breitg. 122,
mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich zu gefälligem Abonnement.
Operntexte leihweise u. käuflich. (9334

Garnirte Winterhüte
für Damen und Kinder haben wir, um damit zu räumen, zum **Ausverkauf** gestellt. (9323
Retzlaff & Pfahlmer,
Langgasse 50.

A. R. Migge & Co.,
Breitgasse Nr. 79, unweit des Krahnthores,
offeriren ihr reich assortirtes Lager von
Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren
in solider Ausführung zu billigen Preisen.
Bei **Baarzahlung** gewähren wir **Vorzugspreise.** (9360

Ausverkauf
zurückgesetzter Gardinen.
Ernst Crohn,
Langgasse 32. (9168

Federn
zum Waschen und Färben,
Strohhüte
zum Waschen, Modernisiren, Färben,
besorgt in vorzüglicher Ausführung nach den neuesten Formen für Sommer 1886
Georg Kickhöfen,
58, Langgasse 58 (im Hause des Herrn **H. Ed. Axt**).

Den Empfang der neuen Stoffe
für die
Frühjahrs-Saison
zeige hierdurch ergebenst an.
A. Willdorff, Langgasse 44,
1. Etage. (9335

Auction
in Oliva im Thierfeld'schen Hotel.
Donnerstag, den 11. März cr. und am folgenden Tage, Mittags von 12 Uhr ab, kommen die bereits bekannt gemachten Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung, wozu einlade. (9315
H. Zenke,
Gerichts-Taxator u. Auctionator.

Tücht. Jungen für's Land, die fahr. können, ges. **Prohl,** Langgart. 63, I.

Langgasse 50,
3. Etage, 2 Zimmer, Kabinet, Küche nebst allem Zubehör zum 1. April zu vermiethen. (9332
Auskunft im Laden.

Der Tunnel im Deutschen Hause
ist vom 1. April d. J. anderweitig zu vermiethen, am liebsten nicht mehr als Restaurations-Local. Alles Nähere bei
August Küster,
9349) **Deutsches Haus.**

Breitgasse 32 ist die 1. Etage von 3 Zimm., Kabinet, Entree, Küche, Speisekamm., Boden u. Keller zu verm.

Heiligegeistgasse 120 sind zwei eleg. möblirte Zimmer zu verm. Auf Wunsch Burschengelaß.

Langfuhr 53, an der Hauptstraße gelegen, sind herrschaftliche Wohnungen mit sämmtl. Zubehör, Kanalisation, Wasserl., Waschküche, Eintr. in den Garten, zu vermiethen. Näheres **A. Christoph,** Langfuhr 52. (9297

Langgasse 82|83
ist die 2. Etage, 2 Stuben, Kabinet, Küche, Kammer und Zubehör zum 1. April für M. 600 zu vermiethen.

Poggenpfuhl 33 ist die 3. Etage (2 Zimmer und Zubehör) zu vermiethen. Näheres 2. Etage.

Große Wollwebergasse Nr. 3 ist die herrschaftliche Saaletage zu vermiethen. Näheres in meinem Comtoir Ankerschmiedegasse 9.
9358) **Daniel Alter.**

Krebsmarkt 1, an der Promenade, ist die 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör, zum April zu vermiethen. Besichtigung Montag, Mittwoch und Freitag von 2—4 Uhr Alles Nähere Fischmarkt 15. (9321

Der Laden Breitgasse 1,
neben Herrn **Nathan** ist für M. 400 zu verm. Näheres **Breitgasse 1, I.**

Brodbänkengasse 28
ist die zweite Etage, bestehend aus 6 Zimmern, 2 Kabinets und reichlichen Nebenräumen für 1500 M. pro Jahr zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres im Comtoir daselbst.

Langgasse 66
ist in der **3. Etage die herrsch. Wohngelegenheit,** bestehend aus 6 Piecen und sämmtlichem Zubehör per 1. April 1886 zu vermiethen.
Besichtigung täglich von 11 bis 1 Uhr. (5015
Näheres parterre im Laden.

Eine elegante Wohnung
von 5—6 Zimmern ist Hundegasse Nr. 123 I zu vermiethen. (7671

Kindergärtnerinnen I. u. II. Klasse mit guten Empfehlungen suchen Stellung durch **A. Rose Wwe.,** Beutlergasse 1, 1 Treppe.

Langgasse 35
ist in der **2. Etage** die neu decorirte herrschaftl. Wohnung, 5—6 Zimmer, zu verm. (9350

Gr. Gerbergasse 3,
1. Etage, 4 Zimmer und Zubehör per 1. April,
2. Etage, 5 Zimmer, Badezimmer und Zubehör von sofort oder später zu vermiethen. (5465

Eine neu dekorirte herrschaftliche Wohnung ist Langgasse 71 sofort oder per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden.

Ruderclub „Victoria",
Dienstag, den 9. März, 8½ Uhr Abds.,
General-Versammlung
im untern Saale der **Concordia.**

„Zum Luftdichten",
frische Holsteiner Austern,
Dutzend 2 Mark.
Auch empfehle
gebackene Austern.
Achtungsvoll (9367
Julius Frank.

Königsberger
Rinderfleck.
Heute Dienstag Hundegasse 7.
9320) **C. Stachowski.**

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Donnerstag, den 11. März 1886:
20. Sinfonie-Concert.
(Genoveva-Ouverture v. Schumann, Vorspiel zu König Manfred v. Reinecke, Ungarische Tänze von Brahms, A-dur-Sinfonie (Nr. 7) von Beethoven ꝛc.)
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰, Kaiserloge 60 ₰.
9357) **C. Theil.**

Danziger Stadttheater.
Mittwoch, den 10. März. 111. Ab.-Vorst. P.-P. A. Halbe Preise für Amphi (35 ₰) und Gallerie (25 ₰) **Der Freischütz.** Oper in 4 Acten von Fr. Kind. Musik von C. M. v. Weber.
Freitag, den 12. März. Benefiz für **Oscar Sauer. Die relegirten Studenten.** Lustspiel in 4 Aufzüg. von Roderich Benedix.

Wilhelm-Theater.
Mittwoch, den 10. März 1886:
Künstler- und Specialitäten-Vorstellung.
Gastspiel der
Kaiserlichen Japanesen-Truppe
John Gingerie, (8 Personen).
Mr. Raffin, mit seinen dressirten **Schweinen und Affen.**
Mr. Schilly, gen. das medicinische Räthsel.
Auftreten der Duettisten **Geschwister Monti,**
der englischen Duettisten **Miß Heyden** und **Miß Warden,**
der Sängerin Frl. **Oserelly,** Fräulein **Lucas,**
des Komikers Hrn. **Jachtau.**
Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.

Hiermit sprechen wir allen Denjenigen, die uns ihre Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß meines lieben Mannes und Vaters, des Lehrers **Julius Wolffgram,** erwiesen haben, besonders dem Herrn Pfarrer **Reimann** u. Herrn Vicar **Maschewski,** sowie den Herren Sängern und Collegen, den Schülern und der ganzen Gemeinde unsern herzlichsten Dank aus. (9312
Neufahrwasser.
Die hinterbliebene Wittwe u. Sohn.

Ein braun. Rohrstock
mit weißer Krücke und Zwinge ist auf dem Wege von der Schmiedegasse zum Altst. Graben verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält Tischlergasse 17 im Laden eine gute Belohn.

Verloren.
Am 14. Januar Abends ein gold. Armband mit Bild. (9311
15 Mk. Belohnung.
Abzugeben Vorst. Graben 28, 1 Tr.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15735 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 9. März 1886.

Abgeordnetenhaus.

(Schluß.)

Abg. Windthorst: Ich habe niemals eine wunderlichere Vertheidigung gehört, als die des Ministers. Der Minister hat eine Menge Material vorgetragen, das mit seinen Anschuldigungen gegen Geh. Rath Krätzig nicht den mindesten Zusammenhang hat. Alles, was gegen den Herrn vorlag, befand sich damals wie heute in den Acten; weshalb denn damals die Anerkennung des Hrn. Krätzig, seine Belohnung mit Orden und Ehrenzeichen? Sind die darauf bezüglichen Immediatberichte an den König nicht wahrheitsgetreu gewesen? Ist einer auf der Anklagebank, so ist es der Minister Mühler, nicht aber sein nachgeordneter Rath Krätzig! (Sehr richtig! im Centrum) Die Abtheilung arbeitete lediglich unter der Verantwortlichkeit des Ministers, alle Schuld fällt auf diesen. In der Pelpliner Angelegenheit hat Herr Krätzig nach den eigenen Anführungen des Ministers völlig correct gehandelt; der Minister aber hat es heute wieder für vereinbar mit seinen Aufgaben gehalten, hier von der Tribüne herab den Generalvicar Klingenberg, bei dessen Ernennung Hr. Krätzig gar nicht betheiligt war, einen noch im Amt befindlichen Mann, zu verdächtigen. Wohin soll diese Methode führen? Sollen wir etwa an Herrn Lothar Bucher und Anderen Revanche üben? Wenn man schon vor den Verheißungen preußischer Könige keinen Respect mehr hat, so enthalte man sich doch, mit allgemeinen Behauptungen Leute zu verdächtigen, die in Ehren grau geworden sind. Hr. Krätzig ist unter einer Masse von künstlich in der heutigen Rede des Ministers aufgewirbeltem Staube fast ganz verschwunden. Von der Verdächtigung, daß er Acten unterschlagen haben soll, hat der Minister kein Wort erwähnt. Die Andeutung, daß Hr. v. Mühler mit der Thätigkeit der katholischen Abtheilung nicht völlig einverstanden gewesen sei, ist gleichfalls unerwiesen, und so fallen alle Anschuldigungen gegen Hrn. Krätzig, auch die des Reichskanzlers, als unbegründete Erfindungen zu Boden. Was die vom Minister verlesenen Acten der katholischen Abtheilung und die Geschichte dieser Einrichtung betrifft, so empfehle ich allen meinen Glaubensgenossen, groß und klein, den vertrauensseligen wie den kritisch angelegten, aufmerksam diese Ausführungen des Ministers zu lesen. Kann man bei solchen Anschauungen, wie sie in den Regierungskreisen vorherrschen, Vertrauen haben? (Sehr gut! und Zustimmung im Centrum.) Stehen wir nicht da wie Unterthanen zweiter Klasse? Das ganze Ministerium ist in seinen sämmtlichen wichtigen Branchen mit Protestanten besetzt; heute haben Sie uns den Beweis geliefert, daß Sie tief befangen sind, daß wir von Ihnen keine Gerechtigkeit zu erwarten haben! (Beifall im Centrum.) Nach diesen Enthüllungen können wir uns gar nicht eher beruhigen, bis wir wieder eine kräftigere, ausreichende Vertretung im Ministerium haben (Unruhe rechts); jetzt endlich betonen wir unsere Ebenbürtigkeit, sie muß und wird anerkannt werden. (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Minister v. Goßler: Auch bei der böswilligsten Auslegung meiner Worte kann die Beschuldigung, daß Hr. Krätzig Actenstücke unterschlagen habe, darin nicht gefunden werden (Widerspruch im Centrum), — wenn ich Ihnen sage, es ist mir nicht eingefallen, das zu behaupten, so müssen Sie es mir glauben. Ich hatte nur objectiv ausgesprochen, es fehlen Actenstücke. Was meine allgemeinen Ausführungen betrifft, so wiederhole ich, daß ich nicht deducirt, sondern nur referirt habe.

Abg. Dirichlet (freis.): Ohne jedes Specialinteresse für Hrn. Krätzig muß ich doch sagen, daß, was heute diesem Herrn passirt, morgen irgend einem Anderen, vielleicht uns näher Stehenden geschehen kann. Dieses Procedere überhaupt, aus den Acten der Regierung nachträglich Schuldbeweise zu führen, ist in Preußen erst unter der gegenwärtigen Regierung aufgekommen. Es ist dieser Fall der zweite derart; der erste war die seitens des Finanzministers v. Scholz gegen seinen Vorvorgänger Hrn. Hobrecht aus den Acten citirte Abstimmungsmotivirung zum Tabaksmonopol. Was die Theilnahme des Hrn. Klingenberg an dem entsetzlichen Steuerverweigerungsbeschluß betrifft, so darf doch daran erinnert werden, daß ein königlich preußischer Oberpräsident in Schlesien diesen Beschluß den Bewohnern der Provinz zur Nachachtung mitgetheilt hat. Mit diesem Excurs, wie mit den anderen Anführungen hat der Minister also den Kern der Sache recht wenig getroffen. Der ganze Fall giebt mir Veranlassung, eine Prophezeihung auszusprechen: Wenn der Reichskanzler noch recht lange an der Spitze der Geschäfte bleibt, so wird nach sechs oder acht Jahren, wenn der nunmehr als organisirte Polenhetze localisirte Culturkampf gleichfalls Fiasco gemacht haben wird, der Hr. Reichskanzler wiederum an demselben völlig unschuldig sein, und man wird dann wiederum irgend einen vortragenden Rath — ich weiß natürlich jetzt noch nicht welchen (Heiterkeit) — zum Sündenbock machen. (Beifall links.)

Abg. Porsch wendet sich nochmals gegen den ihm nicht genügend widerlegt erscheinenden, dem Geh. Rath Krätzig dadurch gemachten Vorwurf, daß Hr. v. Eynern nach der Aeußerung des Cultusministers am 28. Januar dieses Jahres gesagt habe: „Die Römlinge verstünden es, Papiere verschwinden zu lassen." Er habe indessen die Aeußerungen des Ministers dankbar dahin aufgefaßt, daß der Vorwurf unrechtmäßig gemacht worden sei; indessen bedauere er doch sehr, daß der Minister kein Wort der Genugthuung für den vielgeschmähten Geh. Rath Krätzig gehabt habe, um so mehr, da die „Nordd. Allg. Ztg." mit allerhand Perfidien noch weiter gegangen sei. Eines bleibe jedenfalls bestehen, dem Geh Rath Krätzig sei nicht eine Spur unehrenhafter Handlung nachgewiesen. (Beifall im Centrum.)

Abg. v Zedlitz (Reichsp.): Wenn der Abg. Windthorst dem Minister Mangel an Urbanität vorwirft Herrn Krätzig gegenüber, so hatte letzterer doch das Recht darauf verwirkt, als er seine Beschwerde an den Minister gleichzeitig zum Gegenstand einer Preßdemonstration machte. (Sehr wahr! rechts.) Wir haben das feste Bewußtsein und den festen Willen, die katholischen Mitbürger mit demselben Maße, wie uns selbst, zu messen, aber Sie müssen nicht verlangen, einen Staat im Staate zu bilden. (Lärm im Centrum.) Wenn Hr. Windthorst subjectiv das Gefühl hat, Preuße zweiter Klasse zu sein, so lerne er von uns (Gelächter im Centrum), sich auf den Boden des preußischen Staats zu stellen.

Abg. Bachem (Centr.): Derselbe Hr. v. Zedlitz, der jetzt die Friedensflöte bläst, ist sammt seinen politischen Freunden stets die Ursache dazu gewesen, Friedensströmungen zu verhindern. (Sehr gut! im Centrum. Oho! rechts.) Reden Sie hier nicht vom Frieden, wenn Sie gleichzeitig ehrenhafte Männer auf Grund haltloser, ja sogar hier amtlich zurückgenommener Beschuldigungen bloßzustellen versuchen! (Oho! rechts.) Warum werden solche Beschuldigungen, wie sie Hr. v. Eynern ausgesprochen hat, nicht zurückgenommen, nachdem der Hr. Minister selbst erklärt hat, daß der Verdacht grundlos ist? (Beifall im Centrum.)

Abg. v. Eynern (nat.-lib.): Nachdem Minister v. Goßler erklärt hat, daß er Hrn. Krätzig absolut nicht gemeint habe, nehme ich natürlicherweise keinen Anstand, Hrn. Krätzig öffentlich zu bitten, aus meiner Aeußerung Alles wegzunehmen, was er gegen sich daraus entnehmen könnte. (Lebh. Beifall im Centrum.)

Abg. Windthorst: Ich habe gesagt: „Wir sind Preußen zweiter Klasse, über welche sich Unterbediente, Präsidenten und Minister in beliebiger Weise unterhalten." (Unterbrechung bei den Freiconservativen.) Nun? Haben wir nicht eine ganze Reihe Unterbedienten in der Verwaltung? (Unterbrechung bei den Freiconservativen.) Es ist doch sprachlich sehr wohl zulässig, von Unterbedienten zu reden. Bedienen ist eben ein Amt. Im Uebrigen empfinde ich nicht, daß ich irgendwo zweiter Klasse bin, ich stehe ganz in der Reihe, wo ich bin (Sehr gut! im Centrum), und ich befinde mich sehr wohl, werde weiter für meine Sache kämpfen und verlange dafür von keinem Menschen etwas. (Lebhafter Beifall im Centrum. Heiterkeit links.)

Das Gehalt des Ministers, sowie die übrigen Besoldungen des Ministeriums werden genehmigt.

Die weitere Berathung des Cultusetats wird auf Dienstag vertagt.

Reichstag.

61. und 62. Sitzung vom 8. März.

Die Aufnahme der Cellulosefabriken in das Verzeichniß der besonderer Genehmigung bedürfenden gewerblichen Anlagen wird in dritter Berathung genehmigt, und soll darauf die zweite Berathung des von Reichensperger eingebrachten Gesetz-Entwurf, betr. die Einführung der Berufung, fortgesetzt werden.

Abg. Reichensperger beantragt wegen des schwachen Besuches Vertagung der Verhandlung. Dieser Antrag wird durch die Stimmen der Rechten und einiger Nationalliberalen abgelehnt. Abg. Munckel beantragt den Schluß der Debatte und zweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses an. Der Namensaufruf erzielt trotz zahlreicher Citationen nur 136 Mitglieder als anwesend. Der Präsident schließt die Sitzung und setzt eine neue um 2½ Uhr an.

Obwohl das Haus dem Augenschein nach nicht zahlreicher besetzt ist als vorhin, lehnt Abg. Reichensperger (Centr.) das ihm ertheilte Wort diesmal nicht ab und bittet, den Commissionsbeschlüssen zuzustimmen. Durch irgendwelche neu zu schaffende Garantien für die Rechtsprechung erster Instanz könne die Berufung nicht ersetzt werden. Alle Diejenigen aber, denen es Ernst mit Wiedereinführung der Berufung ist, müssen für den Commissionsantrag stimmen, da dieser im Bundesrathe wenigstens die preußische Regierung für sich habe. Der Antrag Munckel, welcher die Oberlandesgerichte zur Berufungsinstanz gegenüber den Strafkammern erheben will, habe im Bundesrathe durchaus keine Aussicht auf Annahme.

Abg. Hänel (freis.): Wir haben vor wenig Jahren eine Strafprozeßordnung eingeführt, die darauf zugespitzt war, die Berufung überflüssig zu machen durch die ganze Construction des Prozesses, durch die darin der Vertheidigung gewährte Rolle, durch die Wiederaufnahme des Verfahrens 2c. Wenn ich mich nun frage, ob die Vorschläge der Commission eine Verbesserung gegenüber der Strafprozeßordnung enthalten, so muß ich unbedingt Nein sagen. Der Preis, den wir für die Wiedereinführung der Berufung zahlen sollen, ist mir viel zu hoch. Der Commissionsbericht erkennt selbst an, daß die erwähnten Garantien für die Rechtsprechung der ersten Instanz mit der Einführung der Berufung aufgehoben werden sollen. Dem kann ich aber nimmermehr zustimmen, und insbesondere ist die verlangte Herabsetzung der Zahl der erkennenden Strafkammerrichter von 5 auf 3 für mich völlig unannehmbar. Die Berufung dadurch zu erkaufen, daß wir ein schlechteres, schnelleres, beschleunigtes Verfahren in der ersten Instanz bekommen, dazu kann ich mich nicht hergeben. Auch die besten Garantien für ein gutes Verfahren zweiter Instanz könnten dasjenige nicht ersetzen, was nach den Commissionsvorschlägen, auch im Interesse des Angeschuldigten, bei der ersten Instanz verloren wird. Bei unserem mündlichen Verfahren kommt der eigentliche Charakter des Strafprozesses nur in der ersten Instanz zur Erscheinung; nur der erste Richter gewinnt einen gesicherten, individuellen Eindruck vom Thatbestand; der zweite Richter wird meistens nur ein abgeleitetes Bild davon erhalten. Würden Sie die Commissionsbeschlüsse annehmen, so würde psychologisch nothwendig die erste Instanz immer unter dem Eindruck verfahren: „Ja, wenn wir etwas versehen, über uns steht ja noch ein höherer Richter, der uns corrigiren kann." Dies ist eine schwere Gefahr, die allein schon den Commissionsbeschluß für mich unannehmbar macht. Dazu kommt, daß ich nun und nimmermehr ihrem Vorschlag beitreten kann, wonach es auch eine Berufung des Staatsanwalts zu Ungunsten des Angeklagten geben soll. Der Staatsanwalt hat in der ersten Instanz eine so überwiegende Stellung, er hat, wenn er seine Pflicht thut, so viele Mittel, um alles Belastungsmaterial im vollsten Umfange herbeizuschaffen, daß, wenn trotz dieser Stellung des Staatsanwalts ein Angeklagter in erster Instanz freigesprochen wird, es unbillig wäre, ihn dann noch neuen Angriffen des Staatsanwalts auszusetzen und das mißliche Institut einer provisorischen Freisprechung zu schaffen. Weil ich also weder eine verschlechterte erste Instanz noch eine Berufung des Staatsanwalts will, deshalb sind die Commissionsvorschläge für mich absolut unannehmbar. Man sollte lieber zunächst den positiven Mängeln in der Handhabung der Strafprozeßordnung abhelfen.

Abg. Nobbe (Reichsp.): Die Frage ist nicht lediglich eine juristisch-technische, sondern auch die Forderungen der öffentlichen Meinung und des Laienpublikums fallen für ihre Entscheidung ins Gewicht. In Preußen wenigstens wird der Wegfall der Berufung gegen Urtheile der Strafkammern schwer empfunden. Der Abneigung der süddeutschen Regierungen steht die zustimmende Erklärung der süddeutschen Anwaltskammern gegenüber, die mit dem Publikum eine viel intimere Fühlung haben als die Richter. Der Redner erklärt sich wie Reichensperger für den Antrag der Commission.

Abg. Francke (nat.-lib.) ist gegen die Wiedereinführung der Berufung, weil er glaubt, daß es bessere Garantien für eine richtige Urtheilsprechung giebt als sie.

Abg. Rintelen (Centr.): Für das Bedürfniß der Berufung spricht, daß sämmtliche Landgerichte Schlesiens sich für dieselbe ausgesprochen haben.

Abg. Marquardsen (nat.-lib.) wird gegen die Vorlage stimmen. Die Vortheile, welche sie bieten könne, werden durch die Mängel erheblich überwogen.

Abg. Saro (conſ.) iſt perſönlich für die Wiedereinführung der Berufung, die im Allgemeinen von der öffentlichen Meinung verlangt werde.

Nach einem Schlußwort das Referenten werden zunächſt die Anträge Munckel-Träger abgelehnt. Dafür weſentlich nur die Deutſchfreiſinnigen. Die Commiſſionsbeſchlüſſe werden angenommen. Dafür, weſentlich geſchloſſen, das Centrum. Die übrigen Parteien ſtimmen geſpalten.

Nächſte Sitzung: Mittwoch.

Börſen-Depeſchen der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. März. Heute fand die Sitzung des Aufſichtsraths der Disconto-Geſellſchaft ſtatt, in welcher über die Bilanz des abgelaufenen Geſchäftsjahres berichtet wurde. Einſchließlich des Uebertrages aus der vorhergehenden Bilanz ſtellt ſich nach Abzug der Verwaltungskoſten ꝛc. der vertheilungsfähige Nettogewinn auf 8 538 577 ℳ (gegen 8 003 136 ℳ im Vorjahre). Nach Anhörung der Bilanz-Reviſions-Commiſſion und vorbehaltlich der ſpeciellen Prüfung erklärte ſich, wie ſchon telegraphiſch gemeldet, der Aufſichtsrath mit dem Antrage der Geſchäftsinhaber einverſtanden, für das Jahr 1885 eine Dividende von 11 % in Vorſchlag zu bringen.

Hamburg, 8. März. Getreidemarkt. Weizen loco feſt, holſteiniſcher loco 158,00–162,00. Roggen loco feſt, mecklenburgiſcher loco 138–146, ruſſiſcher loco ruhig, 106–110. — Hafer und Gerſte ſtill. — Rüböl leblos, loco 44. — Spiritus ruhig, per März 26¼ Br., per April-Mai 26¼ Br., per Mai-Juni 26⅜ Br., per Auguſt-September 29 Br. — Kaffee beſſer, Umſatz 6000 Sack. — Petroleum feſt, Standard white loco 7,45 Br., 7,35 Gd., per März 6,75 Gd, per Auguſt-Dezember 7,15 Gd — Wetter: Heiter.

Bremen, 8. März (Schlußbericht) Petroleum niedriger. Standard white loco 6,80 Br.

Wien, 8. März. (Schluß-Courſe.) Oeſterr. Papierrente 85,85, 5% öſterr. Papierrente 102,00, öſterr. Silberrente 86,10, öſterr. Goldrente 114,70, 4% ungar. Goldrente 104,80, 5% Papierrente 95,70, 1854er Looſe 128,50, 1860er Looſe 140,25, 1864er Looſe 170,25, Creditlooſe 179,50, ungar. Prämienlooſe 122,00, Creditactien 298,50, Franzoſen 255,70, Lombarden 126,25, Galizier 206,75, Lemberg-Czernowitz-Jaſſy-Eiſenbahn 234,75, Pardubitzer 164,00, Nordweſtbahn 174,50, Elbthalbahn 168,25, Eliſabethbahn 245,75, Kronprinz-Rudolfbahn 191,50, Nordbahn 2365,00, Unionbank 74,00, Anglo-Auſtr. 118,25, Wiener Bankverein 111,60, ungar. Creditactien 305,50, Deutſche Plätze 61,60, Londoner Wechſel 125,80, Pariſer Wechſel 50,00, Amſterdamer Wechſel 104,45, Napoleons 9,99, Dukaten 5,92, Marknoten 61,60, Ruſſiſche Banknoten 1,26, Silbercoupons 100,00, Länderbank 116,10, Tramway 208,50, Tabaksactien 71,75, Buſchtehrader Bahn 195.

Amſterdam, 8. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, per März —, per Mai 215. — Roggen loco höher, auf Termine feſt, per März 134, per Mai 137, per Oktober 141. — Rüböl loco 25, per Mai 24½, per Herbſt 25⅜.

Paris, 8. März. Heute und morgen findet kein Producten- und Zuckermarkt ſtatt.

Paris, 8. März (Schlußcourſe.) 3% amortiſirbare Rente 84,60, 3% Rente 82,55. 4½% Anleihe 110,00, italieniſche 5% Rente 98,50, Oeſterr. Goldrente 93⅝, ungar. 4% Goldrente $84\frac{1}{16}$. 5% Ruſſen de 1877 —, Franzoſen 515,00, Lombardiſche Eiſenbahn-Actien 268,75, Lombardiſche Prioritäten 319, Neue Türken 16,32½, Türkenlooſe 40,50, Credit mobilier —, Spanier neue 58⅛, Banque ottomane 537,00, Credit foncier 1340, Aegypter 352,00, Suez-Actien 2137, Banque de Paris 640, Neue Banque d'escompte 468, Wechſel auf London 25,16, 5% privil. türk. Obligationen 385,00, Tabaksactien —.

London, 8. März. An der Küſte angeboten 3 Weizenladungen. — Wetter: Froſt.

London, 8. März. Havannazucker Nr. 12 14 nom., Rüben-Rohzucker 13⅛. Ruhig.

London, 8. März. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 27. Febr. bis zum 5. März: Engl. Weizen 8987, fremder 11 168, engl. Gerſte 2341, fremde 17 922, engl. Malzgerſte 20 872, fremde —, engl. Hafer 1691, fremder 25 164 Orts. Engl. Mehl 21 766, fremdes 9137 Sack und 100 Faß.

London, 8. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, engliſcher rother Weizen ½–1 sh. höher gehalten, angekommene Ladungen feſt, fremder ½–1 sh. sh., Mehl und runder Mais ½ sh., Hafer ½–¾ sh., Gerſte ¼ sh. beſſer als vorige Woche, amerikaniſcher Mais und Malzgerſte träge.

London, 8. März Conſols 101⅛, 4% preußiſche Conſols 104, 5% italieniſche Rente 97⅞, Lombarden 10¾, 5% Ruſſen de 1871 98¾, 5% Ruſſen de 1872 100¼, 5% Ruſſen de 1873 100⅛, Convert. Türken 16¼, 4% fund. Amerikaner 129½, Oeſterr. Silberrente 69, Oeſterr. Goldrente 93, 4% ungar. Goldrente 83⅜, Neue Spanier 58⅛, 4% unif. Aegypter 69⅞, 3% garant. Aegypter 98¾, Ottomanbank 11½, Suezactien 84¾, Canada Pacific 67¼. 5% privilegirte Aegypter 95. Silber —. Platzdiscont 1⅝ %.

Glasgow, 8. März. Roheiſen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 38 sh. 4½ d.

Liverpool, 8. März. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umſatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner ſteigend, Surats feſt. Middl. amerikaniſche Liferung: März-April $4\frac{29}{32}$ Verkäuferpreis, Juli-Auguſt $5\frac{1}{16}$ d. Werth.

Petersburg, 8. März. Kaſſenbeſtand 129 162 169 Rbl., Discontirte Wechſel 21 305 762 Rbl., Vorſchüſſe auf Waaren 8 800 Rbl. unverändert, Vorſchüſſe auf öffentliche Fonds 2 587 320 Rbl., Vorſchüſſe auf Actien und Obligationen 12 572 844 Rbl., Contocurrente des Finanzminiſteriums 44 736 083 Rbl., Sonſtige Contocurrente 76 240 604 Rbl. Verzinsliche Depots 26 836 976 Rbl.

Newyork, 8. März. Wechſel auf London 4,87¼, Rother Weizen loco 0,94¾, per März 0,94⅝, per April 0,95⅛, per Mai 0,96⅛. Mehl loco 3,25. Mais 0,49. Fracht 2¼ d. Zucker (Fair refining Muscovades) 4,97½.

Productenmärkte.

Königsberg, 8. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 122/3℔ 150,50, 130℔ beſ. 155,25 ℳ bez., bunter 120/1℔ 134 ℳ bez., rother 125/6℔ 156,50, ruſſ. 114℔ 128,25, 119/20℔ 129,50, 120/1℔ 135,25, 124℔ 137,50 ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilo inländ. 117℔ 121,25, 120℔ 125,50, 122℔ 128 ℳ bez., ruſſiſcher ab Bahn 113/4℔ 91,75, 114℔ 92,50, 115℔ 95, 118℔ 98,75, 119℔ 98,75, 99,25, 100, 120℔ 101,25, 121℔ 102,50 ℳ bez. — Gerſte per 1000 Kilo große 117, 120, 122,75, ruſſ. 105,75, 106,50 ℳ bez. — Hafer per 1000 Kilo loco 108, 116, 118, 120, 124 ℳ bez. — Wicken per 1000 Kilo 106,50, 111, 115,50, 120, ruſſ. 107,50 ℳ bez. — Dotter per 1000 Kilo Hanfſaat ruſſ. 141 ℳ bez. — Kleeſaat per 50 Kilo rothe 48 ℳ bez., weiße 36 ℳ bez. — Thymotheum per 50 Kilo 16, 18, 21 ℳ bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 35½ ℳ bez., per März 35½ ℳ Gd., per Frühjahr 37½ ℳ Br., per Mai-Juni 38¼ ℳ Br., per Juni 39 ℳ Br., per Juli 39 ℳ Gd., per Auguſt 39¾ ℳ Gd., per Septbr. 41 ℳ Br. — Die Notirungen für ruſſiſches Getreide gelten tranſito.

Stettin, 8. März. Getreidemarkt. Weizen feſt, loco 133–154 ℳ, per April-Mai 157,50, per September-Oktober 166,00. — Roggen feſt, loco 122–130, per April-Mai 134,00, per Sept.-Okt. 138,50. — Rüböl unveränd., per April-Mai 43,70, per September-Oktober 45,50. — Spiritus matt, loco 35,70, per April-Mai 36,70, per Juni-Juli 38,20, per Juli-Auguſt 39,00. — Petroleum verſteuert, loco Uſance 1¼ % Tara 12,20.

Berlin, 8. März Weizen loco 140–162 ℳ, fein märkiſcher und Mecklenburger — ℳ ab Bahn, per April-Mai 155½–154¾ ℳ, per Mai-Juni 157¾–157¼ ℳ, per Juni-Juli 160–159¾ ℳ, per Juli-Auguſt — ℳ, per Sept.-Oktober 165–165½ ℳ — Roggen loco 130–137 ℳ, mittel inländ. 131–132 ℳ, feiner inländ. 135 ℳ, klammer mit Auswuchs 126 ℳ ab Bahn, per April-Mai 137–136¾ ℳ, per Mai-Juni 138¼–138 ℳ, per Juni-Juli 139½–139¼ ℳ, per Juli-Auguſt — ℳ, per Sept.-Oktober 141¼–141 ℳ — Hafer loco 123–160 ℳ, oſt- und weſtpreußiſcher 126–137 ℳ, pomm. und uckermärkiſcher 132–139 ℳ, ſchleſiſcher und böhmiſcher 135–142 ℳ, feiner ſchleſiſcher, mähriſcher und böhmiſcher 144 bis 155 ℳ, ruſſiſcher 127–130 ℳ ab Bahn, per April-Mai 126¼ ℳ, per Mai-Juni 128½–128¾ ℳ, per Juni-Juli 130½ ℳ — Gerſte loco 112–175 ℳ — Mais loco 120–125 ℳ, per April-Mai 109 ℳ, per Mai-Juni 108¾ ℳ, per September-Oktober 110¾ ℳ — Kartoffelmehl loco 15,80 ℳ, per März — ℳ, per März-April 15,90 ℳ, per April-Mai 16,00 ℳ, per Auguſt-Sept. 16,50 ℳ, per Sept.-Oktober 16,75 ℳ — Trockene Kartoffelſtärke loco 15,80 ℳ, per März — ℳ, per März-April 15,90 ℳ, per April-Mai 16,00 ℳ, per Auguſt-September 16,50 ℳ, per Sept.-Okt. 16,75 ℳ — Feuchte Kartoffelſtärke loco 8 ℳ — Erbſen loco per 1000 Kilogramm Futterwaare 130–140 ℳ, Kochwaare 150–200 ℳ — Weizenmehl Nr. 00 21,75 bis 20,25 ℳ, Nr. 0 20,25–19,25 ℳ — Roggenmehl Nr. 0 19,75 bis 18,75 ℳ, Nr. 0 u. 1 18,25 bis 17,25 ℳ ff. Marken 19,80 ℳ, per März — ℳ, per März-April — ℳ, per April-Mai 18,30 ℳ, per Mai-Juni 18,40 ℳ, per Juni-Juli 18,50–18,55 ℳ — Rüböl loco ohne Faß 43,7 ℳ, per März 44,2 ℳ, per März-April 44,2 ℳ, per April-Mai 44,2 ℳ, per Mai-Juni 44,6 ℳ, per Sept.-Oktbr. 46,3 ℳ — Petroleum loco — ℳ — Spiritus loco ohne Faß 36,2 ℳ, per März 37,4 ℳ, per März-April 37,4 ℳ, per April-Mai 37,6–37,7–37,5 ℳ, per Mai-Juni 37,9–37,8 ℳ, per Juni-Juli 38,8–38,7 ℳ, per Juli-Auguſt 39,6–39,5 ℳ, per Auguſt-Sept. 40,4–40,1–40,3 ℳ

Magdeburg, 8. März. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 23,10 ℳ, Kornzucker, excl. 88° Rendem. 21,70 ℳ, Nachproducte excl., 75° Rendem. 19,30 ℳ Still. — Gem. Raffinade mit Faß, 27,25 ℳ, gem. Melis I. mit Faß 26,25 ℳ Stetig.

Viehmarkt.

Berlin, 8. März. (Städt. Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf ſtanden: 3187 Rinder, 7538 Schweine, 1564 Kälber und 10 561 Hammel. Der Rindermarkt verlief zwar langſam, weil Verkäufer Preis zu halten ſuchten, wird aber ziemlich geräumt. Knochige ältere Ochſen waren ſchwer verkäuflich. Ia. 50–55, IIa. 45–49, IIIa. 37–40, IVa. 33–36 ℳ pro 100 ℔ Fleiſchgewicht.*) — In Schweinen fand bei mäßigem Export ein ruhiger Handel zu etwas gehobenen Preiſen ſtatt. Der Markt wurde geräumt. Ia. brachte ca. 53, IIa. 49–51, IIIa. 45–48, Galizier 43–46, leichte Ungarn 41–43 ℳ per 100 ℔ mit 20 % Tara; Bakonier 43–45 ℳ per 100 ℔ mit 50 ℔ Tara pro Stück, je nach Qualität. Der Kälberhandel geſtaltete ſich ruhig. Ia. 42–50, IIa. 30–40 ₰ pro Pfd. Fleiſchgewicht.*) — In Hammeln entwickelte ſich in Folge etwas lebhafteren Exports als bisher, bei verbeſſerten Preiſen, ziemlich reger Handel und blieb nur in geringer Waare unbedeutender Ueberſtand. Man zahlte für Ia. 44–48, beſte engl. Lämmer bis 52 ₰, für IIa. 34–42 ₰ pro Pfd. Fleiſchgewicht.*)

*) Unter Fleiſchgewicht iſt das Gewicht der vier Viertel, alſo nach Abzug des Werthes von Kopf und Füßen, Haut und „Kram" (Herz, Lunge, Leber, Magen, Milz, Eingeweide ꝛc.) verſtanden.

Kartoffel- und Weizenſtärke.

Berlin, 7. März. (Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Saberſky unter Zuziehung der hieſigen Stärkehändler feſtgeſtellt.) Ia. Kartoffelſtärke und Mehl 15½–16 ℳ, IIa. Kartoffelſtärke und Mehl 13½–14½ ℳ, feuchte Kartoffelſtärke loco und Parität Berlin 8,00 ℳ, gelber Syrup 17–18 ℳ, Capillairſyrup 19½ ℳ, do. Export 20½ ℳ, Kartoffelzucker-Capillair 19–20 ℳ, do. gelber Ia. 18½–19 ℳ, Rum-Couleur 32–33 ℳ, Bier-Couleur 32 ℳ, Dextrin, gelb und weiß 24–25 ℳ, do. Secunda 21–23 ℳ, Weizenſtärke, kleinſtückige, 31–32½ ℳ, do. großſtückige 35 bis 37 ℳ, Schabeſtärke 26–28 ℳ, Maisſtärke 26–28 ℳ, Reisſtärke (Strahlen) 42–43 ℳ, Reisſtärke (Stücken) 41–42 ℳ Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindeſtens 10 000 Kilo.

Hopfen.

Nürnberg, 6. März. Der Markt hatte in der letzten Woche ein ſehr ruhiges Gepräge. Die Notirungen lauten: Bairiſche Hopfen: Prima Markthopfen 30 bis 35 ℳ, mittel 20 bis 25 ℳ, gering 12 bis 18 ℳ, Gebirgshopfen prima 35–40 ℳ, Prima Aiſchgründer — ℳ, mittel 20–25 ℳ, gering 12–16 ℳ, Prima Hallertauer 70–80 ℳ, mittel 25–35 ℳ, gering 12–18 ℳ, Hallertauer Siegelgut Ia. 70–85 ℳ, Spalter Land, je nach Lage und Qualität 20–70 ℳ, Prima Württemberger 70–75 ℳ, mittel 25–40 ℳ, gering 12–18 ℳ, Prima Badiſche — ℳ, mittel 20–30 ℳ, gering 12–18 ℳ, Elſäſſer 12–35 ℳ, Prima Poſener 70–75 ℳ, mittel 25–40 ℳ, gering 12–18 ℳ, Lothringer — ℳ, Saazer Kreis und Bezirk, je nach Qualität 60–120 ℳ

Schiffs-Liſte.

Neufahrwaſſer, 8. März. Wind: N.

Geſegelt: Emma (SD.), Krützfeldt, Briſtol, Zucker.

9. März. Wind: NW.

Geſegelt: Ajax (SD.), Chriſtianſen, Kopenhagen, Getreide und Mehl.

Nichts in Sicht.

Thorn, 8. März. Waſſerſtand: 2,07 Meter. Wind: W. Witterung: ſonnige Witterung. Reiffroſt.

Fremde.

Hotel de Thorn. Matting aus Sulmin, Oec.-Rath. Boelcke aus Schäferei, Rittergutsbeſitzer. Schröder aus Uſtarbau, Gutsbeſitzer, Böhmer aus Solingen, Fabrikant. v. Seydlitz aus Zukowken, Gutsbeſitzer. Hörning aus Inowraclaw, Gutsbeſitzer. Rüdiger aus Breslau, Aſſeſſor. Grimme aus Halberſtadt, Bonkheim u. Gem. aus Neuſtadt W.-Pr., Lietzmann aus Berlin, Gieſel a. Dresden, Beutler aus Langenſalza, Gerloff aus Leipzig, Werther aus Langenbielau, Gerrlich aus Bernburg, Kaufleute.

Hotel d' Oliva. Blumenhein, Samter a. Berlin, J. Igersheimer a. Göppingen, Hirſchfeld nebſt Gemahlin a. Dirſchau, Freiburg nebſt Gemahlin a. Bromberg, Gans a. Prag, Rohleder a. Königsberg, Aſtmann a. Leipzig, Gallert a. Schlawe, Kaufleute. A. Pieper a. Schönwalde, Dümler nebſt Tochter a. Marienburg, Gutsbeſitzer. J. Peterſon a. Aarhuus, Schiffsführer. Sachs a. Königsberg. Apotheker. Rehmuß a. Dt. Krone, Adminiſtrator.

Verantwortliche Redacteure: für den politiſchen Theil und vermiſchte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literariſche H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inſeratentheil A. W. Kafemann, ſämmtlich in Danzig.